

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jerneuf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Jerneuf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,70 M.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1,60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgefordert 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 30. Juli 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonnezeile aus dem Reg.-Bez. Bregenz 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutsch-land 25 M.-Pf., Stellengesuche o. Arbeitnehmers 15 M.-Pf., Heiratsgesuche, Beilagen, o. Lotterien-Anzeigen 25 M.-Pf., Im Anschl. an den Schriftstell. (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pf.

Zentrum und Reichsbanner.

Kein Abbruch der Beziehungen.

(Drahmelung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 29. Juli.

In Berlin fand am Donnerstag nachmittag eine Besprechung führender Reichsbannermitglieder des Zentrums statt, über deren Ergebnis folgende Erklärung abgegeben wird:

„Die Zentrumsmittelglieder im Reichsbanner, die am Donnerstag nachmittag zu einer Aussprache über die durch den Aufruf Görzings an den Republikanischen Schubund in Österreich und den daraufhin erfolgten Austritt des Reichsanklers Dr. Marr geschaffenen Lage zusammengekommen waren, sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß Reichsankler Marr, sich zum Ausschließen aus dem Reichsbanner veranlaßt gesehen hat. Einmütig wurde der Meinung Ausdruck verliehen, daß sich aus dieser bedauerlichen Tatsache für die anderen Mitglieder des Zentrums im Reichsbanner nicht die Forderung ergäbe, gleichfalls das Reichsbanner zu verlassen. Ebenso einmütig wurde ebenfalls die Erwartung ausgesprochen, daß künftige politische Entgleisungen von der Art des Schubund-Aufrufes unterbleiben und weiterhin Sicherungen für strikte Ueberparteilichkeit und außenpolitische Neutralität des Reichsbanners geschaffen werden. Die Konferenz bedauerte, daß die endgültige Stellungnahme des Bundesvorstandes zu der von den Zentrumsmittelgliedern des Reichsbanners am Sonntag in Magdeburg abgegebenen Erklärung noch nicht vorliegt und behält sich ihr abschließendes Urteil über die Vorgänge der letzten Zeit ebenfalls noch vor.“

Wie das führende Zentrumsbblatt, die „Germania“, erfährt, war die Aussprache in der Hauptsache von folgenden Gesichtspunkten beherrscht:

1. Das Reichsbanner ist gegründet worden als freiwillige Schutzwehr der deutschen Republik zur Abwehr gegen die Tätigkeit der lange vorher entstandenen staatsfeindlichen Verbände. Dieser Gründungszweck bestimmt seine überparteiliche, rein staatsbürgerliche Eigenschaft und diese Absehung umgrenzt seinen Tätigkeitsbereich.

2. Weil nicht parteipolitische, sondern nur vaterländische und staatsbürgerliche Interessen zum Zusammenschluß im Reichsbanner geführt haben, stellt das Reichsbanner einen selbstständigen, von parteipolitischen Führern unabhängigen unparteipolitischen Beeinflussungen unzugänglichen Verband dar.

3. Die Reichsbannermitglieder, die sich parteipolitisch zum Zentrum bekennen, sind dem Reichsbanner als Staatsbürger beigetreten, ohne dadurch die Partei zu verpflichten oder festzulegen. Die Zentrumspartei ist darum auch niemals für irgend eine Handlung des Reichsbanners verantwortlich.

4. Die Zentrumsmittelglieder des Reichsbanners anerkennen ihre Verantwortlichkeit der Zentrumspartei gegenüber und halten es für ihre selbstverständliche Pflicht, darauf hinzuwirken, daß auch im Reichsbanner die Grundsätze der Zentrumspartei nicht verletzt werden.

5. Die Entscheidung über Beibehaltung oder Beseitigung des Reichsbanners steht keiner politischen Partei, sondern nur einer vollverantwortlichen Regierung zu, die in der Lage ist, alle Folgen, die sich aus der Auflösung des Reichsbanners und selbstverständlich auch aller dem Reichsbanner als Gegner gegenüberstehenden Organisationen ergeben, auf sich zu nehmen.

6. Die Reichsregierung und die Landesregierungen sollten sich dafür einsetzen, durch die Entfernung der republikfeindlichen Verbände auch die Notwendigkeit des Weiterbestandes des Reichsbanners zu beseitigen. Es wäre zu begrüßen, wenn der Zeitpunkt der berechtigten Auflösung des Reichsbanners bald gekommen wäre.

7. Solange das Reichsbanner notwendig ist, sollten ihm möglichst viele Mitglieder der Zentrumspartei angehören, um die Wahrung des unversäuschten Reichsbannercharakters zu gewährleisten. Nicht kritisieren sondern mitarbeiten ist Pflicht aller, die verhindern sollen, daß aus dem deutschen Reichsbanner ein österreichischer republikanischer Schubund wird.

Landesberg lehnt ab.

© Berlin, 29. Juli. (Draht.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Otto Landesberg, der von dem preussischen Innenminister als Nachfolger Görzings für das Oberpräsidium der Provinz Sachsen in Aussicht genommen war, hat dringend gebeten, von seiner Berufung Abstand zu nehmen.

Für Carols Rückkehr.

Die Bauernpartei gegen den Regentschaftsrat.
Bukarest, 29. Juli. (Draht.)

Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist Professor Forga, der Führer der Bauernpartei, entschlossen, eine großangelegte Aktion gegen den Regentschaftsrat und für die Wiederberufung Carols einzuleiten. Es heißt, Rumänien habe jetzt vier Könige: den sechsjährigen Michael, den Regentschaftsrat, den Ministerpräsidenten Bratianu und den verbannten Carol. Binnen kurzem werde eine große Versammlung in Bukarest abgehalten werden, zu der die Bauernpartei Zehntausende von Bauern in die Hauptstadt bringen werde, um Bratianu zum Rücktritt zu zwingen. Bratianu habe als Gegenmaßnahme die beurlaubten Soldaten einberufen und in den Kasernen Alarmbereitschaft angeordnet.

Bedeutender Rücktritt.

X London, 29. Juli. (Draht.) Der Admiral der englischen Flotte, Earl Beatty, der aus dem Weltkrieg bekannt ist, scheidet heute von seinem Posten. Er hat das Amt des Ersten Seelords fast acht Jahre verwaltet. Sein Nachfolger ist Admiral Charles Madden.

Volksparteiliche Schmerzen.

Die Ausschaltung der Sozialdemokratie.

Die Simultanschule.

Wenn die Parteien, die die Reichsregierung tragen, nach über sechs Monaten mehr oder weniger gemeinsamer Arbeit vor ihren Wählern Rechenschaft ablegen über die Ergebnisse der eingegangenen Bindungen in der Regierung, dann können einzig und allein die Deutschnationalen frohgemut darauf hinweisen, daß sie der deutschen Politik ein schleppendes Tempo beigebracht haben.

Und das Zentrum und die Deutsche Volkspartei? Das Zentrum lebt immerhin noch von der Hoffnung auf das Reichsschulgesetz, aber die Deutsche Volkspartei steht mit völlig leeren Händen da. Das bereitet ihr Schmerzen, die sich in zwei Äußerungen an hervorragender Stelle Luft verschaffen.

Vielleicht sind es die Wiener Ereignisse gewesen, die den „Deutschen Stimmen“ Veranlassung geben, sich gerade jetzt gegen die Ausschaltung der Sozialdemokratie zu wenden und darauf hinzuweisen, man müsse der Sozialdemokratie durch verantwortliche Mitarbeit in der Regierung Gelegenheit geben, sich staatsmännisch zu schulen. Aber nicht darauf allein kommt es der Deutschen Volkspartei an, sondern es wird gesagt, daß eine demokratische Staatsform eine Sicherheit gegen den politischen Umsturz sei.

Nicht weniger verzweifelt spricht der führende Schulpolitiker in der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei Dr. Kunkel in der Parteikorrespondenz über das Ergebnis der Verhandlungen zum Reichsschulgesetz. Die entschiedene Haltung aller Parteien im badischen Lande mit Ausnahme des Zentrums für die Erhaltung der süddeutschen Gemeinschaftsschule veranlaßt Herrn Kunkel jetzt zu der bildigen Erklärung, daß der Reichsschulgesetzentwurf verfassungsändernd sei, was der deutschnationale Reichsjustizminister nicht wahrhaben will. Herr Kunkel geht so weit, von Irreführung und Ironie zu sprechen, weil der Schulgesetzentwurf eine besondere Berücksichtigung der süddeutschen Gemeinschaftsschule, die von der Verfassung verlangt wird, verspreche, aber zu gleicher Zeit gänzlich ungenügende Schutzbestimmungen bringe. Das sei gegen Wortlaut und Geist der Verfassung.

Man kann diese Stimmen, die von einer gewissen Selbstbesinnung zeugen, mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen. Die Große Koalition, die die Deutsche Volkspartei seinerzeit leichten Herzens aufgegeben hat, kann ihr in einem ernstlichen Rückblick doch nicht so schlecht erscheinen, wie sie es damals alsauben machen wollte. Erfahrung macht klug.

Lehrerverein gegen Reichsschulgesetz.

○ Berlin, 29. Juli. (Draht.) Der Hauptausschuß des deutschen Lehrervereins, in dem 250 000 deutsche Volksschullehrer und Lehrerinnen zusammengeschlossen sind, hat eine Erklärung beschlossen, in der gegen den Entwurf des Reichsschulgesetzes Einspruch erhoben wird. Dieser Entwurf, so wird in der Erklärung ausgeführt, dürfe nicht Gesetz werden. Er stehe in unversöhnlichem Gegensatz zur Reichsverfassung, da er der Gemeinschaftsschule die ihr verfassungsmäßig zugesicherte Stellung als Regelschule nehme und sie zu einer Antragschule mache. Der Entwurf zerstöre ferner von Grund auf die Schulhoheit des Staates, in dem er die Entscheidung über die Errichtung der Schulen dem Staate aus der Hand nehme und sie den Bekenntnis- und Weltanschauungsgruppen übertrage. Der Entwurf zerstücke außerdem die leistungsfähige, voll ausgebaute Volksschule in zahllose kleine, leistungsschwache Schulen, vermehre die Kosten und schaffe eine dreifache Überwachung der Lehrer im Religionsunterricht.

Die Notlage der Beamtenschaft.

Ein Erlass des preussischen Finanzministers.

Berlin, 29. Juli. (Draht.)

In einem Erlass des preussischen Finanzministers heißt es: Die gegenwärtige schwierige wirtschaftliche Lage der Beamten läßt es gerechtfertigt erscheinen, die Anträge auf Gewährung von Unterstützungen in der nächsten Zeit mit besonderem Wohlwollen zu behandeln. Insbesondere werden Gesuche der verheirateten Beamten der unteren Gruppen zu berücksichtigen sein. Angesichts der großen Notlage wird es aber auch Aufgabe der Vorgesetzten sein, ihrerseits die wirtschaftliche Lage ihrer Beamten von Amtswegen zu prüfen und gegebenenfalls von sich aus das Weitere zu veranlassen und zwar auch in solchen Fällen, wo nach Kenntnis des Vorgesetzten in Notlage befindliche Beamte aus irgendwelchen Gründen es unterlassen, einen Antrag auf Gewährung einer Unterstützung zu stellen. Einem Vorgehen des Reiches entsprechend, erklärt sich der Minister einverstanden, daß die im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 bei den einzelnen Verwaltungen vorgesehenen Mittel für Unterstützungen an Beamte für das Rechnungsjahr 1927 im Bedarfsfalle bis zu 50 Prozent ihres Betrages außerplanmäßig verauslagt werden.

Der Erlass ist sinngemäß auch auf die unter dem preussischen Angestelltenstatut stehenden Angestellten anzuwenden. Die im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 für die Unterstützung an Angestellte in Frage kommenden Grundstücke können im Bedarfsfalle eine außerplanmäßige Verstärkung bis zu 25 % erfahren.

Zur Dienstentlassung eines Beamten.

Wegen schwerer Beschimpfung eines Ministers.

○ Berlin, 29. Juli. (Draht.)

Ein Beamter hatte durch eine Äußerung in einer Gastwirtschaft ein Mitglied des Staatsministeriums in maßloser Weise beschimpft, und zwar so laut, daß es von anwesenden Gästen gehört wurde. Das Disziplinargericht erster Instanz ging davon aus, daß selbstverständlich ein Beamter in Bezug auf andere Beamte, zumal auf Mitglieder der Staatsregierung, unter allen Verhältnissen ein achtungsvolles Verhalten an den Tag zu legen habe. Eine besondere Pflicht seines Amtes mit diesem Inhalt bestehe aber nicht. Dagegen habe der Angeschuldigte sich durch sein Verhalten außer dem Amte der Achtung, des Ansehens und Vertrauens, die sein Verus erfordert, unwürdig gezeigt.

Der Beamte der Staatsanwaltschaft rügte mit der von ihm eingelegten Berufung, der Vorderrichter habe zu Unrecht das Vorliegen eines Dienstvergehens, die Amtspflichtverletzung, verneint. Es müsse auf Dienstentlassung erkannt werden. Der Disziplinarhof gab der Berufung statt. Zu den Pflichten, die jedem Beamten unmittelbar durch sein Amt auferlegt werden, gehöre vor allem auf Grund des besonderen Treueverhältnisses, in welches er zum Staat und dessen oberster vollziehender und leitender Behörde getreten ist, die Pflicht, das Ansehen der verfassungsmäßigen Staatsregierung nach Kräften zu wahren und zu fördern.

Beruhigung in Wien.

Die Parlamentsverhandlungen.

Wien, 29. Juli. (Draht.)

Die Aussprache im Wiener Nationalrat über die traurigen Vorgänge vom 15. und 16. Juli hat die Aufgabe gelöst, die dem Parlament in dieser schweren Stunde gestellt war. Es ist eine Klärung und Beruhigung herbeigeführt, die wesentlich zur Lösung der bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Spannungen innerhalb des österreichischen Volkes beitragen wird. Der erste Tag der Aussprache, an dem der Bundeskanzler Dr. Seipel und der Führer der Sozialdemokraten, Dr. Bauer, das Wort hatten, brachte nur die grundsätzliche Festlegung der Standpunkte der beiden sich gegenüberstehenden Parteien. Am nächsten Tage kam dann durch Dr. Gürtler und den ehemaligen sozialdemokratischen Kanzler Renner ein versöhnender Ton in die Verhandlungen. Die gefährliche Wendung trat ein, als die Parteiredner aus den Ländern die dort herrschende Ver Stimmung gegen Wien zum Ausdruck brachten. Aber es ging mit einigem Lärm vorüber und den versöhnenden Abschluß brachte eine meisterhafte Rede des christlich-sozialen Vertreters von Vorarlberg, Dr. Drexel, der übrigens auch ein eifriger und warmer Vorkämpfer des Anschlusses ist. Seine von Herzen kommenden Mahnungen zur Verständigung und zur Versöhnung verhallten nicht ungehört, sie weckten vielmehr den stürmischen Beifall der Regierungsmehrheit. Indem Dr. Seipel dem Redner nach Schluß seiner Ausführungen zum Glückwunsch die Hand schüttelte, besiegelte er sein Regierungsprogramm für die Zukunft.

Damit hat der Parlamentarismus in Österreich seinen Befähigungsnachweis erbracht. Es ist gelungen, auf dem Wege gegenseitiger vernünftiger Aussprache das Trümmersfeld zu reinigen, das die Wiener Revolte hinterlassen hat. Alle Teile haben gezeigt, daß sie bereit sind, aus den letzten Ereignissen die entsprechenden Folgerungen zu ziehen. Die Sozialdemokratie hat das Liebgeliebte mit bolschewistischen Methoden aufgegeben und Dr. Seipel auf der anderen Seite hat sich ebenfalls zur Demokratie bekannt. Das ist umso erfreulicher, als es an Versuchen für den österreichischen Bundeskanzler nicht gefehlt hat.

Die Beruhigung ist erreicht, die Kampfstimmung verflüchtigt sich, aber man wird sich auch in Wien darüber klar sein, daß damit nur der Anfang getan und die Hauptarbeit noch zu bewältigen ist. Jetzt gilt es, auf dem eingeschlagenen Wege der Zusammenarbeit weiterzuschreiten.

Mussolini und die Anschlussfrage.

n. Rom, 29. Juli. (Draht.) Ein bemerkenswerter Artikel des „Giornale d'Italia“ weist auf Frankreich als den hauptsächlichsten Gegner des Anschlusses Österreichs an Deutschland hin. „Ist es nicht die französische Politik gewesen“, schreibt das Blatt, „die jahrelang durch ihre Vertreter in München und Wien auf eine Auflösung Bayerns vom Reich und seine Vereinigung mit Österreich hingearbeitet hat?“ Das erklären die Pariser Stimmen in der Anschlussfrage, die im Augenblick überhaupt nicht spruchreif sei. Deutschland und Österreich dürften heute annehmen, daß eine letzte Entscheidung nicht mehr Italien und Frankreich, die für die europäische Festlandspolitik einflussreichsten Staaten, vereinigt fände.

Henry Ford — ein Bekehrter.

Von H. Hesse, Newhott.

Menschen ist menschlich. Auch die größten Geister ließen sich Irrtümer zuschulden kommen, sie irren sich zuweilen so sehr in der Einschränkung und Bewertung von Umständen oder Tatsachen, daß sie ihren eigenen Untergang heraufbeschworen.

Zu den Geistesirren unserer Zeit, die auf irgend einem Gebiete als die Größten hervorrangen, gehört Henry Ford, der Organisationsführer. Aus dem Nichts arbeitete er sich in kaum zwanzig Jahren zum reichsten Manne der Welt empor — ein wahrer Napoleon der Industrie. Sein wirtschaftlicher und politischer Einfluß reicht weit — und findet doch auch seine Grenzen. Sein beispielloser Erfolg als Organisator und Fabrikant von fünfzehn Millionen Kraftwagen ist im höchsten Grade fesselnd — nicht minder fesselnd sind seine Irrtümer und Fehlschlüsse.

Sein kürzlicher Gesinnungswechsel in der Stellung zum Judentum bedeutet das Eingestehen eines Irrtums, der ihm unterließ, und zwar nicht auf dem eigentlichen Felde seiner Betätigung als technischer Organisator, sondern in der Einschätzung volkswirtschaftlicher Triebkräfte, die er seinen politischen Plänen dienstbar machen wollte. Er glaubte, seine politische Werbekraft als Kandidat der Präsidentschaft zu steigern, indem er gegen die Israeliten Stellung nahm. In Wirklichkeit setzte er auf das falsche Pferd.

So kam es, daß er als Besitzer des Wochenblattes „Dearborn Independent“ einen Feldzug gegen das Judentum begann. Er schäufte das Vorurteil gegen die Juden in den kleinen Ortsgemeinden des ganzen Landes so stark ein, daß er rechnete, für jede jüdische Stimme, die er als Kandidat verlor, würde er drei bis vier andere gewinnen. Er ließ sich diesen Feldzug ansehnliche Summen kosten, um in der ganzen Welt Material gegen die Juden aufzutreiben. So gedachte er, seine und seiner Familie Namen als den größten in Industrie und Finanz zu bereichern. Den Höhepunkt erreichte diese Tätigkeit vielleicht mit der Fälschung „Protokolle der Weisen von Zion“, die in Millionen von Exemplaren verbreitet wurde. Als er erfuhr, die Juden gedächten ihn wegen dieser Fälschung vor Gericht zu zitieren, besprach Ford die Angelegenheit mit einem bekannten Chicagoer Anwalt. Nach dieser Unterredung im Jahre 1922 wurde Ford von einem Berichterstatter über das Ergebnis befragt. „Sagen Sie der Welt“, antwortete Ford, „daß die Broschüre herauskommt und in Massen verbreitet wird, und wenn sich die ganze internationale Judenheit auf den Kopf stellt.“

Das Judentum der Vereinigten Staaten spielt jedoch in Finanz und Politik eine wichtige Rolle, und so wurde Ford in den letzten Monaten in einen langwierigen Prozeß in Chicago verwickelt. Gleichzeitig veränderte sich auch die Geschäftslage für Ford. Sein Wagen gilt nur noch als Armleute-Fahrzeug, als Proletariat unter den Automobilen. Die Großmannsucht steigt den Amerikanern immer mehr zu Kopfe, und man zieht es allgemein vor, einen prächtigen Wagen auf bequeme Teilzahlung zu kaufen. Auch hat die Konkurrenz mächtig aufgeholt und stellt ebenbürtige, in äußerer Aufmachung überlegene Wagen massenhaft her. Obwohl diese geschäftliche Sachlage hartnäckig abgelehnt wurde, in der sich die Fordwerke seit einiger Zeit befinden, erfolgte kürzlich ihre Bestätigung in Gestalt einer bedeutenden Betriebs Einschränkung und der Umstellung der Betriebe auf ein neues Modell des Fordwagens.

So mag Fords Wechsel in der Frage des Judentums zum Teil auch durch den geschäftlichen Umschwung bedingt sein und er sieht sich genötigt, im Augenblick sein Talent erneut dem ureigenlichen Gebiete ganz zu widmen — dem Geschäft. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß es der Einfluß des Millionär-Journalisten Brisbane war, der Ford zur besseren Einsicht brachte und ihm riet, sich aus der Sachlage zu retten, in die er sich verannt hatte, solange es noch Zeit war. Das Fordsche Wochenblatt war zwar sehr verbreitet und hatte es auf eine Auflage von zwei Millionen gebracht. Der jüdischen Finanz aber wurden diese banalen Ausfälle Fords allmählich zu albern und sie beschloß, dem Krösus zu Leibe zu gehen. Die Juden stellten ihm Strafprozesse wegen Beleidigung in Aussicht, sowie eine Boykottbewegung gegen seine Erzeugnisse. In einer Gerichtsverhandlung hätte er als Verleumder und Helfershelfer gewerbmäßiger Fälscher dagestanden. Die Lächerlichkeit dieser Rolle hätte seinem allgemeinen Ansehen einen schweren Stoß versetzt.

Selbst wenn ein organisierter Boykott unter Führung des Judentums sein Unternehmen auch nicht erschüttert hätte, so könnte ihm der Schaden in diesen Zeiten der Krise doch nicht gleichgültig sein. Die Konkurrenz wächst lawinengleich, und angesichts der 22 Millionen Kraftwagen, die bereits in den Vereinigten Staaten laufen, nähert sich der Markt dem Sättigungspunkte. Was dann? Was will die ganze übrige Welt mit ihren sechs Millionen Automobilen angesichts seiner Produktion von tausenden von Wagen täglich bedeuten?

Dazu gesellt sich der politische Ehrgeiz. Die Dynastie Ford ist bestrebt, in die Politik und Finanz des Landes bestimmend einzugreifen. Das Flugzeug mag den Kraftwagen ablösen. Wie lange mag es dauern, und die Vereinigten Staaten haben Aufträge von

zehntausenden von Flugzeugen für Kriegszwecke zu vergeben. De ist Ford mit der Würde eines kleinen Senators nicht gedient, und so steckt sein Ehrgeiz sich höhere Ziele. Daß jener Brisbane die Hand im Spiele hat bei der Beförderung des Saulus zu einem Paulus, gibt einen Fingerzeig. Brisbane ist so etwas wie die rechte Hand Hearsts, des Zeitungsmagnaten, und Hearst gilt als erbitterter Feind des Präsidentschaftskandidaten Smith. Ein offenkundiger antisemitischer Präsidentschaftskandidat aber wäre eine unmögliche Figur.

Im Interesse des sozialen Friedens ist der Gesinnungswechsel Fords zu begrüßen. Mit seinen unerschöpflichen Geldmitteln hätte er eine große antisemitische Bewegung dauernd finanzieren können, und ansehnliche Kräfte wären in diesem sozialen Bürgerkrieg nutzlos vergeudet worden, anstatt dem Wohle des Ganzen zu dienen.

Gegen polnische Ausdehnungsbestrebungen.

Die Industriellen in Ostpreußen.

— Königsberg, 29. Juli. (Draht.)

Am Donnerstag trafen etwa 60 Mitglieder des Vorstandes des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Königsberg ein, um das Ostpreußenproblem zu studieren und mit der ostpreussischen Landwirtschaft in nähere Fühlung zu treten. In Königsberg empfing Oberpräsident Siehr die Gäste namens der Staatsbehörden. Er freute sich über diese Fühlungnahme zwischen dem industriellen Westen und dem landwirtschaftlichen Osten. „Sie kann“, so erklärte er, „vielleicht beitragen zu einer Erleichterung des Interessenausgleichs, da, wo die beiderseitigen Interessen einander entgegengesetzt zu sein scheinen, wie etwa bei dem deutsch-polnischen Handelsvertrag. Aber ich verspreche mir von dieser Fühlungnahme weit mehr als diesen rein wirtschaftlichen Erfolg. Sie werden mit scharfem Blick sehr bald erkennen, daß auf dem vorgeschobenen Posten, den wir im Interesse ganz Deutschlands zu behaupten haben, wirtschaftliche Fragen gleichzeitig nationalpolitische Fragen allerersten Ranges sind. Wir betrachten es als unsere geschichtliche Aufgabe, darüber zu wachen, daß die klare und eindeutige Inschrift des Abstammungsdenkmals in Marienburg zur Wahrheit werde: „Dies Land bleibt deutsch!“

Polen hat seine Ansprüche auf Ostpreußen trotz der Volksabstimmung keineswegs aufgegeben. Die Schrift des ehemaligen polnischen Konsuls in Königsberg, Stokowski, legt mit bemerkenswerter Offenheit die Wege dar, auf denen Polen noch in späterer Zukunft zum Ziele zu kommen hofft. Stokowski weist einerseits darauf hin, daß jeder in Ostpreußen neu angelegte Siedler eine Gefahr für den Bestand des Korridors bedeute. Er empfiehlt daher, den deutschen Siedlungsbestrebungen in Ostpreußen entgegenzuwirken, indem dem Polen die Ausreise polnischer landwirtschaftlicher Wanderarbeiter nicht mehr erschweren, sondern nach Möglichkeit erleichtern solle. Andererseits komme es vor allem darauf an, Ostpreußens Wirtschaft in der polnischen Umklammerung zu erdrosseln, und mit allen Mitteln auf die Verelendung dieses Landes hinzuwirken. Seien auf diese Weise die Voraussetzungen geschaffen, dann werde die Zeit zum Zugreifen gekommen sein, ohne daß Polen ein allzu großes Risiko laufe.

Für uns Deutsche ergebe sich, so erklärte der Oberpräsident, als Lehre aus diesen polnischen Darlegungen einmal die zwingende Notwendigkeit planmäßiger und verstärkter Siedlung in Ostpreußen und andererseits die Notwendigkeit besonderer Fürsorge für die ostpreussische Wirtschaft, um die Widerstandskraft der Provinz zu erhalten und zu stärken. „Wenn einmal die Interessen der reichsdeutschen Industrie und der Agrarprovinz Ostpreußen einander widersprechen, dann betrachten Sie diese Fragen nicht allein unter dem Gesichtspunkte des bloßen Interessentampfs einzelner Landes- teile oder Berufsstände.“

Wirtschaftliche Selbstverständlichkeiten.

tt. Paris, 28. Juli. (Draht.) Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind wieder einmal kurz vor dem Abschluß ins Stocken geraten. Schuld daran sollen angeblich neue deutsche Forderungen sein. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Die deutschen Forderungen sind keineswegs neu und im Verlaufe der Verhandlungen wiederholt erhoben worden, sie haben aber bei den Franzosen nicht das Verständnis und Entgegenkommen gefunden, daß sie unbedingt erhalten müssen, wenn es zu einem längeren Handelsprovisorium kommen soll. Das deutsche Reich muß ganz selbstverständlich auf die Ermäßigung der hohen Zölle auf deutsche Waren in den französischen Kolonien größten Nachdruck legen. Auch ist völlige Gleichberechtigung in der Einfuhr von Konsum, einschließlich

Elisab.-Lothringen, zu fordern. Handelsverträge müssen eben auf der Grundlage völliger Gleichheit abgeschlossen werden, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen. Beharren die Franzosen auf ihrem ablehnenden Standpunkt, dann ist nicht abzusehen, wann der von Deutschland aufrichtig gewünschte vorläufige deutsch-französische Handelsvertrag tatsächlich abgeschlossen werden kann. Frankreich hat das Wort. Wieder einmal.

Chamberlains Versagen.

Die englisch-amerikanische Spannung.

Die Rede Chamberlains vor dem Unterhause am Mittwochabend zeigte wieder einmal die Grenzen der Begabung des Staatsmannes, der für die Leitung der auswärtigen Geschäfte des englischen Weltreiches die Verantwortung trägt. Wieder einmal wird es klar, wie wenig von den großen Fähigkeiten seines Vaters Joe auf Sir Austen übergegangen ist. Die ganze Behandlung der Seeabrisstungsfrage läßt ja mit Deutlichkeit erkennen, wie gering die Fühlung zwischen der englischen und der amerikanischen Diplomatie ist, denn sonst hätte es gelingen müssen, diese für England lebenswichtige Angelegenheit reibungsloser mit dem großen Tochtervolke jenseits des Ozeans zu erledigen. Nachdem nun aber England in eine ungünstige Stellung gedrängt worden ist, hat es Chamberlain offenbar auch nicht verstanden, seine Auffassung von den außenpolitischen Notwendigkeiten gegenüber seinen Gegnern im Kabinett durchzusetzen. Die englische Regierung hat vielmehr anscheinend für Genf einen Vorschlag vorbereitet, der nur sehr geringe Aussicht auf Annahme durch die Amerikaner hat.

Nun kommt zu allem Unalück noch hinzu, daß Chamberlain in seiner Unterhausrede nicht einmal die rednerischen Gaben entwickelt hat, die notwendig sind, um den englischen Standpunkt vor der Weltöffentlichkeit in günstigem Lichte erscheinen zu lassen. Diese Aufgabe wäre wohl gar nicht einmal schwer zu lösen gewesen, denn England hat ja gegenüber Amerika schon so viel getan, daß ihm zu tun fast nichts mehr übrig bleibt. Seine finanzielle Vormachtstellung in der Welt ist seit dem Kriege dahin und die Vorherrschaft zur See hat es gleichfalls fahren lassen müssen. In Genf kämpft es ja tatsächlich gar nicht mehr um diese Vorherrschaft, sondern, genauer gesehen, nur noch um die Gleichberechtigung mit Amerika. Denn die Seeherrschaft wird wohl auch in der nächsten Zukunft wenigstens trotz U-Booten und Flugzeugen von den großen Schlachtschiffen und den schweren Panzerkreuzern getragen sein. Hier aber ist England durchaus bereit, den Amerikanern die volle Gleichheit zuzugestehen. Worum England kämpft, das sind im wesentlichen nur die kleinen Kreuzer, die für Entscheidungsschlachten zur See überhaupt nicht in Betracht kommen, sondern nur dem Schutz des Handels und der entfernten überseeischen Besitzungen dienen. Alle diese Gesichtspunkte hat die englische Diplomatie und die sonst doch so gewandte englische Propaganda in Amerika nicht zur Geltung zu bringen vermocht. Man hat vielmehr in Amerika in der breiten Öffentlichkeit die Überzeugung sich festsetzen lassen, daß England den Amerikanern die Gleichberechtigung auf dem Meere streitig machen wolle. Dadurch ist in den Vereinigten Staaten eine recht unfreundliche Stimmung gegen England entstanden, die von den Interessententreffen, insbesondere vom Stahltrust, eifrig genährt wird.

Verhärtet wird die Spannung noch durch den Petroleumkrieg zwischen der englischen Shell-Gruppe und der New Yorker Standard-Oil Co. Auch dieser wirtschaftliche Konflikt spielt immer mehr auf das Gebiet der großen Weltkriege hinüber und wird wohl nur mit politischen Mitteln gelöst werden können. Die Schwierigkeiten für Chamberlain häufen sich also, ganz abgesehen von den anderen brennenden weltpolitischen Fragen, immer mehr und man muß bezweifeln, ob er der Mann ist, ihrer Herr zu werden.

14 Ukrainer zum Tode verurteilt.

△ Warschau, 29. Juli. (Drabtn.) Vor dem höchsten Sowjetgericht in Charkow wurde, wie aus Moskau gemeldet wird, ein Prozeß gegen 51 ukrainische Bauern zu Ende geführt. Es handelt sich bei den Angeklagten um eine Gruppe Aufständischer, die wegen 37 Überfällen auf Sowjetbehörden und wegen Tötung eines Offiziers angeklagt waren. Von den Angeklagten wurden 14 zum Tode, 12 zu zehn Jahren Gefängnis und die übrigen zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Portugiesisch-spanische Annäherungsversuche.

tt. Paris, 29. Juli. (Drabtn.) Der „Quotidien“ veröffentlicht Mitteilungen aus Lissabon, wonach Portugal versucht, ein Militärabkommen mit Spanien zu schließen. Nach dessen Bestimmungen würde jede Erhebung in einem der beiden Länder von vornherein als bolschewistisch betrachtet und sofort durch die Nachbarmacht unterdrückt werden müssen.

„Der Sowjetdeutsche“. Die Redaktionen der sechs im Gebiet der Sowjetunion in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen haben eine Sammlung eingelegt, aus deren Erträgen ein Flugzeug gebaut werden soll, dem der Name „Der Sowjetdeutsche“ zuerkannt ist. Man hofft im Laufe von drei Monaten die nötige Summe beschaffen zu können.

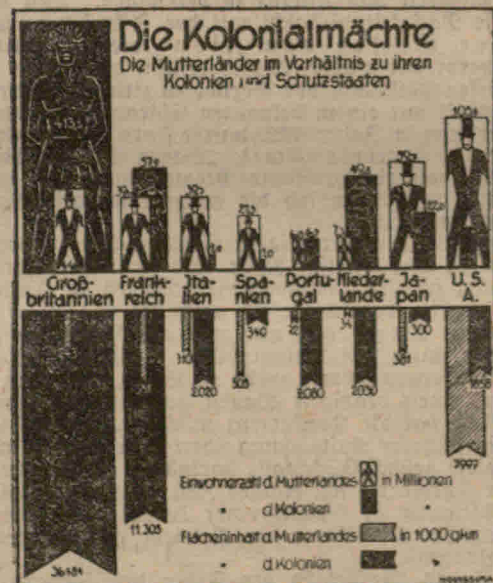
Dänisch-isländischer Museumskrieg.

n. Kopenhagen, 29. Juli. (Drabtn.)

Nach dem dänisch-isländischen Bundesvertrag vom 30. November 1918, durch den Island ein selbständiges mit Dänemark durch gemeinsamen König verbundenes Königreich wurde, haben Dänemark und Island außer dem König und der außenpolitischen Vertretung noch einen zu gleichen Teilen vom Dänischen Reichstag und von der isländischen Landesversammlung, dem Althing, gewählten Ausschuss gemeinsam, der diejenigen Angelegenheiten der beide Länder betreffen, ohne Beschlußrechte prüft.

Dieser Ausschuss ist augenblicklich in Kopenhagen zusammengetreten, um über Forderungen und Ansprüche Islands gegenüber Dänemark zu verhandeln. Von isländischer Seite verlangt man, daß Dänemark über 200 Altertumsurteile des Kopenhagener Nationalmuseums ausliefert. Man macht geltend, man habe ein juristisches Recht auf die Rückgabe dieser Gegenstände an das Isländische Museum in Reykjavik, da diese Dinge ursprünglich Island gehörten, aber infolge einer Verfügung des Königs von Dänemark von 1818, als Island noch ein Teil des Königreichs Dänemark war, an Dänemark abgeliefert worden seien. Gegenüber der Verfügung, die in Island immer als Nachtgebot aufgefaßt worden sei, habe man früher keinen Widerstand leisten können. Besonders Gewicht legen die Isländer auf die Auslieferung der alten Kirchentür von Balihjussfad und einiger Kirchenstühle aus der Reformationszeit, die als außerordentlich seltene Kostbarkeiten gelten. Ueber die Auslieferung dieser Sachen ist früher zwischen dem isländischen Museumsdirektor und dem Direktor des Dänischen Nationalmuseums erfolglos verhandelt worden.

Vorsitzender der isländischen Abteilung des dänisch-isländischen Ausschusses ist der Professor an der isländischen Universität, Einar Arnorsson, der der Selbstständigkeitspartei angehört, die eine völlige Lösung Islands von Dänemark anstrebt.



Deutsches Reich.

— Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages wird sich noch vor Wiederzusammentritt des Plenums im Herbst mit finanzpolitischen Fragen beschäftigen. Der Beratung, die für den 19. September in Aussicht genommen ist, wird die große Anfrage der Demokraten zugrunde liegen, in der das Staatsministerium ersucht wird, dem Landtag vor der Beratung der neuen Steuergesetzentwürfe im Reichsrat Auskunft über den Inhalt dieser Gesetzentwürfe und seine Stellungnahme zu ihnen zu geben.

— Freiburgs Austritt aus der „Deutschen Studentenschaft“. Am 27. Juli hat die Freiburger Studentenschaft mit Stimmenmehrheit folgenden Antrag angenommen: „Unter dem Eindruck des Würzburger Studententages, der nicht den Mut fand, die Verfassungsfrage zu einer einheitlichen Lösung zu bringen, beschließt die Freiburger Studentenschaft, aus der „Deutschen Studentenschaft“ auszutreten. Sie erstrebt aber im Interesse des Bestandes einer deutschen Studentenschaft eine Eingangs gleichgesinnter Studentenschaften“.

Ein weiblicher chinesischer Pressechef. Der Pekinger Ministerpräsident Wanfu hat zu seinem Pressechef eine Dame, Fräulein Nadine Swang, die Tochter des früheren chinesischen Gesandten in Madrid, ernannt. Fräulein Swang beherrscht mehrere Sprachen und bekleidet gleichzeitig einen militärischen Rang. Sie ist Oberst à la suite eines Regiments der Schantung-Armee.

Mus Stadt und Provinz.

Vor dreißig Jahren.

Eine Entsetzensnacht.

Am Sonnenabend fährt sich zum dreißigsten Male der Tag, da Hirschberg und das Riesengebirge von dem fürchterlichsten Hochwasser heimgesucht wurden, dessen man sich überhaupt entsinnen kann. Damals, in der Nacht zum 30. Juli 1897, brach ein so furchtbares Naturereignis über die Ortschaften des Riesengebirges und über das Hirschberger Tal herein, daß es heute noch, da man gewißlich den nötigen Abstand gewonnen hat, um objektiv urteilen zu können, fraglich erscheint, ob jemals, so lange das Hirschberger Tal bewohnt wird, gleich große Verwüstungen großer Landschaften durch Wasserflut angerichtet worden sind.

Es regnete fast vier Tage, davon eineinhalb Tage sehr stark, und zum Schluß fielen von 10 Uhr abends bis gegen zwei Uhr morgens an verschiedenen Stellen des Riesengebirges die heftigsten Wollenbrüche, so daß die Niederschlagsmengen alle bisher gemessenen Werte überschritten.

Die Folgen dieser beispiellos starken Niederschläge waren entsetzlich. Schon am Nachmittag des 29. Juli waren sämtliche Flüsse ufervoll und traten bald aus. Nun kamen in der darauffolgenden Nacht die großen Wollenbrüche im Gebiete der Galtz, der Lomnitz und des Radens. Jetzt stieg das Wasser gewaltig und ließ den nächsten Anwohnern keine Zeit, ihre Habe in Sicherheit zu bringen. Viele hatten Mühe, das nackte Leben zu retten. In tiefer gelegenen Häusern stieg das Wasser im Erdgeschos bis an die Zimmerdecken. In Hirschberg standen die niedrigen gelegenen Stadtteile völlig unter Wasser. Ein Verkehr mit Grünau oder Straupitz war nur über den Eisenbahndamm möglich. Der Wasserstand am Hoberviadukt betrug am 30. Juli von vormittags 8 1/4 Uhr bis mittags 1 Uhr 7,60 Meter.

Eine solche Ueberschwemmung mußte Opfer fordern. In Hirschberg erkrankte beim Rettungswerk in den Sechsstätten der Gefreite Dunkel vom 5. Jägerbataillon, in Schmiedeberg der Rutscher Trautmann, in Krummhübel die 75 Jahre alte Frau Kahl und in Herischdorf der Stellenbesitzer Kahl, der seine Ruh in Sicherheit bringen wollte.

Erheblich waren auch die Viehverluste und die Schäden an privatem und öffentlichem Eigentum. An Großvieh wurden im Kreise Hirschberg 45 Stück, an Ferkel 200 Stück vernichtet. Am schwersten traf das Unglück Hirschberg, Schmiedeberg, Arnstberg, Steinseifen, das Waldhaus in Bräunenberg, Krummhübel, Querzeifen, Birklitz, wo eine Giebelwand des Hotels „Zum Eisenhammer“ völlig eingedrückt wurde, Arnstberg, Erdmannsdorf, Lomnitz, Straupitz, Hoberviadukt, Giersdorf und Petersdorf. In Hirschberg wurden elf Baulichkeiten zerstört und erheblich beschädigt drei Wohnhäuser. Insgesamt waren im Hirschberger Kreise 24 Wohnhäuser und 59 andere Gebäude ganz zerstört und erheblich beschädigt 118 Wohnhäuser und 140 andere Gebäude. In Bräunenberg wurden später 258 völlig neu aufgeführt und 103 wegen erheblicher Schäden ausgebaut. Natürlich hatten auch die Verkehrswege außerordentlich gelitten. Der Bahnverkehr war überhaupt weithin gestört. Schlimm war es, daß die Hochfluten etwa 100 Morgen Acker, 130 Morgen Wiesen und über 100 Morgen Gartenland verfluteten.

Der Vortage schilderte damals die Unwetterkatastrophe recht anschaulich:

„Hirschbergs Umgebung war plötzlich zu einem gewaltigen See geworden. Und die Stadt selbst! Auch hier sah es gestern Morgen traurig aus. Alle tiefer, am Raden und Hober gelegenen Stadtteile waren von einem Meter tiefen Wasserfluten durchströmt, auf denen Holz, Getreide, Häuser und Geräte dahintrieben. Der Sand, der untere Teil der Hellerstraße, Kuengasse, der daranstoßende Teil der Greiffenberger Straße, die Mühlgrabenstraße waren vollständig überschwemmt; das Wasser reichte bis an die Parterresenster, und bei kleinen Gebäuden weiter hinauf. Die Gasanstalt mit den Depots der Straßenbahnwagen (der Gasbahn seltsamen Angebens!) die Redaktionsgebäude standen ebenfalls einen Meter tief unter Wasser; der Verkehr der Straßenbahn war natürlich nach außerhalb unterbrochen; nur in der Stadt gingen einige Wagen, dann wurde der Verkehr ganz eingestellt. Die Sechsstätten waren überflutet, Straupitz stand vollständig unter Wasser, dasselbe gilt von dem am Raden liegenden Teile von Gunnersdorf. Hier sah es besonders traurig aus. Sämtliche Stege sind weggerissen. Die Leute wurden auf von Jägern und Privatleuten schnell zusammengebrachten Flößen aus den Häusern geholt.

Sämtliche Keller und Parterreräume standen unter Wasser; an vielen Häusern in Gunnersdorf und Straupitz reichte das Wasser bis unter die Dächer, auf welchen die Bewohner sich um Hilfe rufend aufhielten. An der Schwarzbachbrücke war die Warmbrunner Chaussee überflutet, so daß man nur auf Umwegen hinaus gelangen konnte. An der Schwarzbachbrücke lag eine Kindesleiche angeschwommen; auf der Mühlgrabenstraße in Hirschberg wurden Kranke aus den Betten geholt, während der Nacht wurde aus den Parterreräumen in den bedrohten Straßen geräumt. Das Militär wurde natürlich alarmiert und durch-

zog in einzelnen Detachements von morgens gegen 1/2 Uhr ab die Straßen, um sich an die Stellen zu begeben, wo die Leute am bedrängtesten sind. Viele Hilfe konnte leider anfänglich nicht gebracht werden, da sich das vorhandene Material an Rähnen und Booten der furchtbaren Katastrophe gegenüber als unzulänglich erwies. Sämtliche Fabriken am Raden und Hober waren im Betrieb gestört, da die Arbeiter aus Gunnersdorf, Straupitz und anderen Nachbardörfern nicht nach der Stadt kommen konnten. Die Lage war schrecklich. Alle reiteten, soweit es ihnen möglich, aus den bedrohten Gegenden Handgerät und Vieh. Bei den Rettungsarbeiten ist Jäger Dunkel, Gefreiter von der ersten Kompanie, ein Techniker aus Görlitz, ertrunken. Er hatte mit mehreren anderen aus einem kleinen Hause hinter der Mehnert'schen Wohnung mittels eines Floßes einige Leute, unter anderen auch ein Kind von nur 14 Tagen, gerettet. Das Floß fuhr dann zu einem in der Nähe stehenden Hause, um dort eine Frau abzuholen. Dunkel, der mit einem Kameraden in dem ersten Hause zurückgeblieben war, sprang ins Wasser, um ans Land zu schwimmen, er geriet dabei in einen Strudel und versank. Abends gegen 6 Uhr wurde seine Leiche auf dem Mehnert'schen Acker gefunden.

Das angerichtete Unheil ist vorläufig unabsehbar.

Der im Kreise angerichtete Schaden wurde behördlich geschätzt bei den Provinzialschätzern auf 216 000 Mark, bei der Kreischauffee Illerthal-Krummhübel auf 1 107 294 Mk. Die Summe der Privatschäden belief sich auf 2 428 263 Mark allein im Kreise Hirschberg. Der Gesamtschaden auf der preussischen Seite des Riesengebirges erreichte die ungeheure Höhe von zehn Millionen.

Angesichts eines so großen Unglücks tat man natürlich alles, was Hilfe bringen konnte. Abends gegen elf Uhr traf auf Ersuchen des Hirschberger Oberbürgermeisters ein Kommando des 5. Pionierbataillons aus Glogau, bestehend aus 53 Mann mit vier Pontons in Hirschberg ein; ihm folgte am 1. August ein zweites über 100 Mann starkes Kommando, das nach Schmiedeberg und Krummhübel beordert wurde. Später trafen noch Strafgefangene zur Ausführung von Räumungs- und Wiederherstellungsarbeiten ein. Groß war die freie Liebestätigkeit. Überall bildeten sich Sammelstellen für die durch das Hochwasser Geschädigten, und namhafte Summen konnten zur Verteilung gelangen. Aus Sammlungen flossen an Unterstützungen Privater im Kreise 460 853 Mark. An Staatsmitteln erhielten die Gemeinden 129 000 Mark, Private 46 000 Mark.

Vieles ist seitdem geschehen, um eine Wiederholung des Unglücks in diesem Maße zu vermeiden. Die Ingenieure erkannten das große Wert der Flußausbaues und der Talsperren. Es hat sich bewährt. Es gab nur nicht genug Mittel, alles auszubauen, überall die Ufer zu befestigen und zu glätten, überall Erdpfeiler zum Auffangen des „Geschlebes“, der vom Hochwasser mitgenommenen Steine, Hölzer und Balken usw. zu errichten, die die Flußläufe sonst verstopfen und alles einreizen, und es mangelte auch an Geld, überall Stauweihern und Talsperren aufzuführen. Zwar war man damals beim Entwurf des Gesetzes über die künftige Wirksamkeit des Hochwasserausbaues immer noch im Zweifel. Man glaubte die großen Hochwasser nur mildern zu können und die kleineren und mittleren unschädlich machen zu können. Es kam dann eine Zeit ohne größere Katastrophen. Jahrzehnte gingen in das Land, und so war man noch vor wenigen Jahren der Ansicht, daß mit dem damals vorgenommenen Ausbau mehr erreicht worden sei, als man je zu hoffen gewagt hatte. Man sah damals ohne große Sorgen allen künftigen Möglichkeiten entgegen.

Bis dann, nachdem schon im Juni 1924 zwei am Reiseträger niedergegangene Wollenbrüche Schreiberhan einen Schaden von 50 000 Mark gemacht hatten, wie ein Blitz aus heiterem Himmel das Jahr 1296, wieder im Juli, ein katastrophales Hochwasser über Giersdorf, Agnetendorf, Bernsdorf usw. brachte und der diesjährige Juli gleich zwei über das Riesengebirge. 1897 waren zehn Millionen Schaden entstanden. 1926 waren es sieben Millionen, wobei allerdings die veränderte Kaufkraft der Mark zu berücksichtigen ist.

Wir sind also nicht in Sicherheit, wenngleich die bisher errichteten Hochwasserschuttbauten viel abgehalten haben. Die Katastrophe von 1897 war nicht so intensiv, wie die des Vorjahres, sie war aber viel ausgedehnter. Im Vorjahr waren es namentlich drei Orte, die schwer heimgesucht wurden, und zwar schwerer als 1897, aber damals hatten viel mehr Orte zu leiden.

Die Hochwasserkatastrophe hatte, wie schon erwähnt, Veranlassung zu Hochwasserschuttbauten gegeben, und es ist auch das Gesetz mit den Aufforstungsverpflichtungen gekommen, nach dem Berghänge möglichst aufgeforstet werden sollen, denn Wurzelwerk hält den ganzen Boden zusammen und die Feuchtigkeit auf. Das Gesetz über den Ausbau der Flußläufe und die Anlage von Talsperren und Stauweihern hat zur Anlage der Talsperren bei Rauer, Marklissa, Goldentraum und Buchwald bei Liebau, zur Errichtung von Stauweihern bei Herischdorf, Bernsdorf (Kruß) und Erdmannsdorf geführt. Wenn auch das Tal durch diese Bauten inzwischen keine Hochwasserkatastrophe mehr zu erleiden

hatte, so haben doch die Hochwasser der letzten beiden Jahre gelehrt, daß noch sehr viel zu tun übrig geblieben ist. Es müssen mehr Mittel bereitgestellt werden, um Stauweiherr, Gerölsfänge und ordentliche Flußbettprofile zu schaffen. Wir haben ja erst in diesen Tagen wieder diese Forderung erhoben und möchten heute noch einmal darauf hinweisen, daß ein Betrag von 500 000 Mark aus Staatsmitteln für ganz Schlessen bei weitem nicht hinreicht, um Nennenswertes für den Flußausbau schaffen zu können. Auch für die Anlieger unterhalb der Talsperren muß irgendetwas getan werden. Mit den vielen, vielen Millionen, die die verschiedenen Hochwasser inzwischen Schaden bei uns angerichtet haben, hätte man, wenn man sie vorbeugend zum Hochwasserschutz gegeben hätte, mehr Segen schaffen können, als jetzt, da man sie hinterher geben mußte, um Schäden des Hochwassers wieder gut zu machen, — mithin das Geld auch hat schaffen müssen, ohne in der ganzen Frage vorwärts gekommen zu sein. Der Staat hat die Verpflichtung, seine Bürger an Leben und Eigentum zu schützen. Seine elementarste Pflicht ist es daher, nun, nachdem sich die Hochwasserschutzbauten dort, wo man sie schuf, so allmählich bewährt haben, auch diejenigen durch Schutzbauten zu sichern, die immer noch nicht wissen, ob nicht das, was sie heute aus dem Schlamm retten, und was sie heute neu aufbauen, morgen wieder hinweggeschwemmt wird, ja, ob es sie nicht selber in furchtbarer Nacht mit zu Tode reißen wird. Es wird wirklich Zeit, daß hinter die Menschenopfer und Materialverluste durch Hochwasser ein Punkt gemacht wird. Die Elemente sind zu bändigen, und es ist des deutschen Kulturstaates unwürdig, hier alles so gehen zu lassen, wie es eben gehen mag.

Der Roberverein

führte, wie wir gestern mitteilten, Beschwerde, daß die Talsperren wieder einmal weniger Rücksicht auf die Hochwasser-Gefährdeten denn auf ihre Strom-Erzeugung genommen hätten. Baurat Dr. Bachmann, der Leiter des Elektrizitätswerks des Provinzialverbandes von Niederschlessen, schreibt uns heute dazu: „Es ist nicht richtig, daß 8 Millionen Kubikmeter in der Talsperre geselbstwidrig zurückgehalten worden seien. Die Talsperre ist der behördlich festgesetzten Dienstleistungsleistung entsprechend auch bei dem letzten Hochwasser betrieben worden. Am 14. Juli setzte die Regenperiode ein, als die Talsperren bei Mauer mit 24,9 Millionen Kubikmeter gefüllt war. Der Stauinhalt fiel in den Tagen vom 14. bis 17. Juli auf 25,5 Millionen Kubikmeter. Erst durch das Hochwasser vom 17. und 18. Juli wurde die Talsperre bis zu 31,71 Millionen Kubikmeter gefüllt; sie hat also rund 6,5 Millionen Kubikmeter von diesem Hochwasser zurückgehalten und dessen sekundlichen Zufluß von 140 Kubikmeter auf einen Abfluß an der Talsperre von 70 Kubikmeter pro Sekunde herabgemindert. Das ist für ein so kleines Hochwasser bei der unsicheren gegenwärtigen Vorhersage der äußerst zulässige Hochwasserschutz, da mit der Gefahr einer ganz großen Hochflut gerechnet werden muß. Die Beschwerden des Robervereins rühren zumeist daher, daß er das im Unterlaufe des Robers, z. B. bei Sagan fließende Wasser als aus der Talsperre stammend ansieht, während es zumeist aus den Zuflüssen unterhalb der Talsperre stammt, die sich der Entwirkung der Talsperre entziehen.“

Selbst den Hochwassergefährdeten.

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlessen erläßt folgenden Aufruf:

Die Katastrophen in Sachsen und Niederschlessen erfordern neben der einsetzenden staatlichen Hilfe auch die Unterstützung der breiten Öffentlichkeit. Neben den vielen Menschenopfern, die das Unwetter gefordert hat, ist unermesslicher Schaden an Hab und Gut entstanden. In der Behebung der großen Schäden liegt die Aufgabe der Behörden, die die Anspannung aller für solche Zwecke vorhandenen öffentlichen Gelder erfordern. Die Fülle der kleinen Schäden zu beseitigen, erfordert eine weitgehende Liebesbeteiligung aller vom Unheil verschont gebliebenen Kreise der Bevölkerung. Gerade für die ärmeren Kreise, die hier betroffen sind, bedeutet jeder kleinste Verlust einen aus eigenen Kräften nicht zu erwerbenden Schaden. Deshalb ist auch jede kleine Gabe eine große Hilfe.

Die in der Niederschlessischen Nothilfe zusammengeschlossenen Verbände und Behörden fordern nunmehr alle Schlessen auf, das Unterstützungswerk durch reichliche Spenden zu fördern. Geldspenden sind auf das Konto der Deutschen Nothilfe — Hochwassergefährdete — 1. beim Schlessischen Bankverein Breslau, 2. Volksbankkonto Breslau Nr. 1320 zu überweisen.

Ferner haben sich sämtliche Banken und Sparkassen bereit erklärt, Geldspenden entgegen zu nehmen. Auch der Bote a. d. R. nimmt wie bisher in seiner Geschäftsstelle Geldspenden entgegen und quittiert darüber öffentlich.

Die Verteilung der Spenden auf die Nothilfsgebiete erfolgt durch den Provinzialausschuß der Deutschen Nothilfe.

* (Personalmeldungen.) Versetzt wurden in gleicher Eigenschaft Zollsupern. Kunzendorf von Hirschberg an das Landesfinanzamt in Breslau und Zollsupern. Kühnigast in Liebau nach Breslau.

§ (Wird die „Gugali“ verlängert?) Gegenüber umlaufenden Gerüchten, daß die „Gugali“ bis gegen Ende Oktober verlängert würde, teilt die Ausstellungsleitung mit, daß eine Verlängerung über den September hinaus überhaupt nicht in Frage komme. Bekanntlich ist die Mitte des September als Ausstellungsschluß in Aussicht genommen. Eine Verlängerung der Ausstellung bis Ende September ist natürlich in erster Linie von der Wetterlage abhängig. Ein Beschluß über eine derartige Ausstellungs-Verlängerung um etwa 14 Tage ist noch nicht gefaßt worden.

* (Ein Artikel in Esperanto über das Riesengebirge) erschien auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Esperanto-Bundes in der über alle Erdteile verbreiteten Zeitung „Geroldo de Esperanto“. Er wurde als erster auf der vordersten Seite abgedruckt und war mit acht Abbildungen versehen, deren Kiste von der hiesigen Hauptverkehrsstelle zur Verfügung gestellt waren. Es ist zu hoffen, daß dergleichen zur Bekanntmachung unserer schönen Heimat in der Welt beitragen wird.

* (Die Landes-Polizeiverordnungen für den Regierungsbezirk Posen) hat Gemeindevorsteher Dr. jur. Weder in Rothwasser O.-L. im Verlage von Hoffmann & Meier in Gölitz herausgegeben. Die Herausgabe des Buches entspricht einem von allen Interessenten schon lange empfundenen fühlbaren Bedürfnis. In übersichtlicher Weise sind nicht nur alle Regierungs-Polizeiverordnungen, sondern auch die wesentlichsten Ministerial-Polizeiverordnungen sowie einzelne Gesetze, die besonders in Betracht kommen, in dem Buche enthalten. Ein reichhaltiges Sachregister ermöglicht das rasche Auffinden aller Gesetze und Verordnungen. Für viele wird das Buch unentbehrlich sein.

* (Ein schweres Gewitter,) verbunden mit starkem Regen, entlud sich nach großer, drückender Hitze am Donnerstag nachmittag über dem Hirschberger Tale. Es brachte eine erhebliche Abkühlung. Am Abend setzte neuer Regen ein. Erst am Freitag früh trat wieder Aufbeiterung ein. Von größeren Gewitterschäden ist uns nichts gemeldet worden.

* (Explosion.) In der Werkstatt der Büchsenmacherei von Osterwald in der Salzgaße explodierte am Donnerstag gegen 6 Uhr mit lautem Knall der Gasmesser. Die doppelte Explosion war weithin in der Nachbarschaft zu hören und hatte zur Folge, daß viele Leute in die Salzgaße strömten. Aus dem zertrümmerten Gasmesser schoß eine große Stichflamme empor. Mit dem Absterben der Gasleitung war die Gefahr beseitigt. Auch die Feuerwehr war mit der Motorspritze sofort zur Stelle, brauchte aber nicht in Tätigkeit zu treten. Menschen sind bei der Explosion nicht zu Schaden gekommen. Wie uns von der Leitung des Gaswerkes mitgeteilt wird, ist die Explosion dadurch entstanden, daß eine Leitung von gepreßtem Sauerstoff vorschriftswidrig ohne Sicherung an die Gasleitung angeschlossen worden war. Dann sei bei der Inbetriebnahme einer Lötlötle umvorschriftsmäßig verfahren worden.

* (Ein zehnfamilien-Wohnhaus) baut die Reichsbahn an der Vollenhainer Straße. Die Arbeiten sind bereits ausgeschrieben.

* (Eine hübsche Entgegnung.) In einem Blatte in Landeshut hatte ein Mann in einer Anzeige davor gewarnt, „seiner Frau etwas auf seinen Namen zu borgen“. Darauf erschien prompt folgende Erwiderung: „Lieber Mann, leb' ohne Sorgen, auf Deinen Namen wird mir Niemand borgen.“

* (Deutscher Oberschlesiertag in Löwenberg.) Mit dem althistorischen Blücherfest in Löwenberg, das in diesem Jahre vom 28. bis zum 31. August gefeiert wird, ist diesmal der deutsche Oberschlesiertag verbunden. Das weit über Schlessens Grenzen hinaus bekannte Fest gewinnt dadurch in diesem Jahre ganz wesentlich an Bedeutung. Die Zahl der Festbesucher, die in den letzten Jahren schon weit über 20 000 an dem ersten Festtage betrug, wird sich wesentlich erhöhen. Sämtliche Ortsgruppen der „Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier“ haben ihre Beteiligung bereits zugesagt und bekunden weiterhin ihr Interesse an dem Deutschen Oberschlesiertag durch Stellung von Festwagen und Festgruppen an dem großen historischen Festzug. Von Breslau und Waldenburg her sind Sonderzüge beantragt. Am Sonntag vormittag findet eine große Kundgebung auf dem Obermarkt statt, bei welcher Landrat Schmilian-Löwenberg, der das Ehrenprotectorat übernommen hat, und Bürgermeister Dr. Lohmann Ansprachen halten werden.

* (Die Schäferhund-Ausstellung,) die die Landesgruppe Schlessen und Lausitz des Deutschen Schäferhund-Bundes am 31. d. M. auf dem Feigenmund veranstaltet, wird eine sehr große Anzahl prächtiger Tiere aufweisen, die das Interesse und die Freude jedes Liebhabers des Deutschen Schäferhundes wie überhaupt jedes Tierfreundes erwecken werden. Bei der für nachmittags angelegten Vorführung von Gebrauchshunden sind ganz hervorragende Leistungen zu erwarten.

(Die 36. schlesische Hauskellnerversammlung) der Herberger zur Heimat wurde unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Schlesiens am Mittwoch in Liegnitz abgehalten. Frau Hausmutter Weithelm-Bunzlau sprach über „Hausmutterpflichten“, wobei sie beachtenswerte Winke gab, was die Hausmutter zu tun habe, um den Wanderern den Aufenthalt in der Herberge zur Heimat angenehm zu gestalten. Hausvater Weithelm-Bunzlau beantwortete die Frage: „Was können wir tun, um in unseren Gemeinden das Interesse für die Herberger zur Heimat zu wecken, zu erhalten und zu mehren?“ Generalsuperintendent Schian befürwortete für das Herbergswesen das lebhafteste Interesse und versprach, es nach Kräften zu unterstützen. Er sprach sodann über die Arbeiter-Wanderstätten, die sich im letzten Jahre von 30 auf 36 vermehrt hätten, aber bei weitem noch nicht ausreichend seien.

* (Buch- und Betriebsprüfung.) Der Reichsminister der Finanzen hat in einem Erlaß vom 7. Juli 1927 nähere Anordnungen über den Aufbau des Buch- und Betriebsprüfungsdienstes, sowie über die Rechte und Pflichten der Buch- und Betriebsführer gegeben. Hierbei hat er darauf hingewiesen, daß dem Buch- und Betriebsprüfungsdienst die große Aufgabe obliegt, an der Wahrung der Gerechtigkeit und Gleichmäßigkeit der Steuerveranlagung mitzuwirken. Es wird erneut der leider immer wieder auftauchenden Unterstellung entgegengetreten, als ob die Buch- und Betriebsprüfer in irgendeiner Weise an dem Ergebnis ihrer Arbeit finanziell beteiligt seien. Den Buch- und Betriebsprüfern wird ein zuvorkommendes und taktvolles Verhalten gegenüber den Steuerpflichtigen zur Pflicht gemacht, gleichzeitig aber der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Steuerpflichtigen ihrerseits alles tun, um den Buch- und Betriebsprüfern ihre schwere Arbeit zu erleichtern.

* Warmbrunn, 29. Juli. (Die Uraufführung) des neuen Schwanke „Der Gemann auf Pump“ von Hermann Weinrich im Kurtheater erfolgt am 8. August. Die Spielleitung führt Direktor Biller selbst.

* Saalberg, 29. Juli. (Treue Gäste.) In dem Hause Nr. 53 beim Schuhmachermeister Heinze ist eine Familie zum 27. Male, eine zweite Familie zum 15. Male zum Ferienaufenthalt eingetroffen; gewiß ein Zeichen, wie wohl sich die Gäste in dem Hause, aber auch in unserem schön gelegenen Orte fühlen müssen. Das seltene Jubiläum gab am Mittwoch Anlaß zu einer kleinen Feier.

o. Giersdorf, 29. Juli. (Elektrische Genossenschaft. — 1000 Fremde.) Die Elektrizitätsgenossenschaft Giersdorf-Hain hielt im Gasthaus „Zum Hohen Stein“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, das vom Kreisverband bewilligte Hochwasserdarlehen von 6000 Mark aufzunehmen unter Verpfändung des gesamten Ortsnetzes Giersdorf-Hain. — Die Zahl der Fremden hat im hiesigen Orte 1000 bereits überschritten.

w. Agnetendorf, 29. Juli. (Die Sommerkönigin von Agnetendorf) wurde am Donnerstag im Rahmen eines Tanzabends in „Beyers Hotel“ gewählt. Gegen 30 junge Damen traten zur Konkurrenz an. Mit 13 von 85 Stimmen wurde Fräulein Charlotte Marschke als Hirschberger als Königin proklamiert. Mit 10 Stimmen wurden außerdem zwei „Hofdamen“ gewählt.

d. Schreiberhau, 28. Juli. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) am Mittwoch gelangte ein neuer Stromlieferungsvertrag mit dem Provinzial-Elektrizitätswerke zur Annahme. Der neue Vertrag bringt gegenüber dem alten hinsichtlich der Preise einige Verbesserungen. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde beschlossen, von einer Erhöhung des Satzes für den Mehrverbrauch an Wasser über den Raumtarif hinaus zunächst bis zum 1. November Abstand zu nehmen, da die bisher getroffenen Sparmaßnahmen und die für den Quellwasserstand günstige Wetterlage eine Verschärfung der Sparmaßnahmen z. B. nicht notwendig machen. Allgemein wurde gewünscht, daß die an der Alten Zollstraße begonnenen Schürfarbeiten zur Gewinnung neuen Trinkwassers fortgesetzt werden sollen. Der sog. Felderweg, die Verbindung zwischen Ober- und Nieder-Schreiberhau, führt bisher gemäß einem früheren Beschlusse der Gemeindevertretung zum Teil die Bezeichnung „Hermann-Hendrich-Weg“. Einem Vorschlage des Katasteramtes, den Weg von der katholischen Kirche bis zum Bahnhof Mittel-Schreiberhau an der Sagenhalle vorüber „Hermann-Hendrich-Weg“ und von der Sagenhalle bis nach Nieder-Schreiberhau „Felderweg“ zu benennen, wurde widersprochen und beschlossen, den Weg in seiner gesamten Länge „Hermann-Hendrich-Weg“ zu bezeichnen. Zu einer Wege-regulierung am Grundstück des Fremdenheimbesizers Schmidt (Haus Waldehuth) in Ober-Schreiberhau gab die Gemeindevertretung ihre Zustimmung. Bei dieser Gelegenheit wurde von einzelnen Gemeindevertretern eine Nachprüfung dahingehend gewünscht, ob der an der Befestigung von Meier vorüberführende Wegeteil ein öffentlicher ist und ob die vor Jahren erfolgte Sperrung des Weges zu Recht erfolgt ist. Der Wohnungskommissar Wische hatte einen Antrag eingebracht, Notwohnungen für die durch Gerichtsbeschlüsse obdachlos gewordenen Familien zu schaffen. In seinem Referat trat er für den Ausbau von

Eisenbahnwagen ein. Nach eingehender Aussprache kam die Gemeindevertretung schließlich zu dem Beschlusse, die Schaffung von Notwohnungen in Baracken vorzusehen. Nebenher soll jedoch der Vorschlag des Ausbaues von Eisenbahnwagen geprüft werden. In der Aussprache ersuchte Gemeindevertreter Wennrich um Auskunft über die Verwendung der Hauszinssteuer und die der Gemeinde Schreiberhau zustehenden Anteile. Wennrich erklärte, daß nach seiner Information ziemlich bedeutende Beträge zu niedrigem Zinsfuß an einzelne Personen gegeben worden seien, so z. B. an Herrn von Schellwitz, der sich am Falsberg angesiedelt habe, 20 000 R.-M. Entsprechend einem Vorschlage des Oberbrandmeisters Pflanz, der die Notwendigkeit zur Anschaffung einer Motorspritze eingehend begründete, wurde die Anschaffung einer Motorspritze für die Feuerwehr beschlossen. 200 R.-M. Beihilfe wurden für die im Kreise Hirschberg vom Hochwasser Geschädigten bewilligt. Zum Schluß der Tagesordnung beschloß die Gemeindevertretung in längerer Verhandlung mit der Befestigung eines Bauprogramms für die wichtigsten Verkehrsstraßen in Ober-Schreiberhau. Die Gemeindevertretung kam zu dem Beschlusse, noch in diesem Jahre folgende Wegeinstandsetzungen auszuführen: 1. den Weg am Hüttenstein, 2. den Felderweg bei Meier und 3. Teile des Alten Vandenweges. Ein Gemeindevertreter wünschte, daß auch der Ausbau der Winklerstraße, deren Zustand besonders an der Marientaler Schule unhaltbar geworden sei, zu Ende geführt wird.

d. Schreiberhau, 29. Juli. (Studienfahrt. — Sommer-nachtsfest. — Unfall.) Am Donnerstag unternahm der Verkehrs-ausschuß in einem offenen Wagen der Postverwaltung eine Studienfahrt zur „Gugali“ nach Liegnitz. — Das Sommer-nachtsfest der Kurverwaltung am Mittwoch war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Nachdem es zweimal abgesetzt werden mußte, entschädigte der schöne Sommerabend reichlich alle die, die seit langer Zeit auf das Fest gewartet hatten. Auch die vielen Raunagäste kamen bei dem prachtvollen Feuerwerk auf ihre Rechnung. — Beim Teerstraßenbau auf der Straße nach Josophinenhütte erlitt der Arbeiter Fritz Breiter aus Märzdorf (Nr. 35) einen Unfall. Breiter, der mit Schläuchen das erhaltene Teermaterial aus dem Teerfuhrwagen auf die Straße zu spritzen hatte, verbrühte sich die rechte Hand.

g. Löwenberg, 29. Juli. (Neue Zugverbindungen zur „Gugali“.) Den Besuchern der „Gugali“ aus Löwenberg entfallen besondere Schwierigkeiten bei der Heimreise dadurch, daß es abends nur möglich war, mit dem Zuge 1246, der um 22.50 Uhr von Liegnitz nach Goldberg fährt, nur bis Goldberg zu kommen. Einem Antrage der Ausstellungsleitung, täglich einen Anschlusszug verkehren zu lassen, konnte die Reichsbahn nicht entsprechen. An besonderen Tagen werden jedoch Anschlusszüge gefahren werden; das erste Mal wird diesen Sonntag der Anschlusszug eingelegt.

s. Mauer, 28. Juli. (Verschiedenes.) Am Sonntag hielt der Militärgräbnisverein sein Königsschießen ab. Bädermeister Ernst Schneider errang die Königswürde. — Die Arbeiten am Zuleitungsgraben zum kleinen Kraftwerke schreiten rüstig dem Ende zu. Es werden zurzeit die Brücken über den Zuleitungsgraben ausgebaut. — Die Provinzialverwaltung errichtet auf ihrem Mauerischen Grundbesitz zwei Beamtenhäuser. Ein Beamtenhaus kommt auf das linke Boberufer, gegenüber dem Kasino Talsperre zu stehen.

s. Liebenenthal, 29. Juli. (Vereinsleben. — Schulverlegung.) Der katholische Gesellenverein unternahm am Montag eine Wanderversammlung nach Ullersdorf-Liebenenthal in das Gasthaus Bohn. Auch Familienangehörige nahmen teil. Pfarrer Dörfler-Ullersdorf-Ebthl. hielt einen längeren, interessanten Vortrag über seine „Reise nach Bayern“, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Spiel, Gesang und Bekehrung vereinten die Mitglieber, Gäste und Freunde des Vereins noch einige gemütliche Stunden. — Der Radfahrerklub „Germania“ hielt am Mittwoch im „Schützenhause“ eine Versammlung ab. Zunächst erstattete der Kassierer, Elektrotechniker Baede, Rechnungsbericht über das Bezirksfest und 15. Stiftungsfest des Klubs. Die vom Landrat in Löwenberg überwiesenen Kennvorschriften wurden bekannt gegeben. Angeregt wurde, einen größeren Ausflug mit radsporthen Veranstaltungen nach Märzdorf a. B. zu unternehmen, womit sich die Anwesenden einverstanden erklärten. Nach dem geschäftlichen Teil wurde das Volkenpreischießen fortgesetzt. — Der Männerturnverein wird sich am Kreisljugendfest und am Gau-turnfest, die beide im August in Friedeberg stattfinden, mit Wettkämpfen beteiligen. Die alten Herren wollen eine Regelriege aufstellen. — Die Verlegung der katholischen Volksschule in das Gebäude der ehemaligen Präparandie ist im Gange. Wegen der Unterbringung der evangelischen Schule in dasselbe Gebäude schweben Verhandlungen, und es besteht Aussicht, daß sie bald zum Ergebnis führen. Die Schulaufsichtsbehörde will die zweiklassige evangelische Schule erhalten wissen und steht einer Zusammenlegung der beiden Schulen in einem Gebäude durchaus freundlich gegenüber. Der Stadt entstehen große wirtschaftliche Vorteile durch die Zusammenlegung. Beide Schulen könnten die Lehrmittel gemeinsam benutzen, und Ersparnisse können auf diese Weise im Etat zum Ausbau und zur Anschaffung neuerzeitlicher Apparate dienen. Der Zeichensaal kann bei 10x7 m Fläche

ist durch eine bewegliche Wand oder Schiebetüren in zwei Räume umgewandelt und bei Bedarf wieder zu einem großen Raume für die Berufsschule oder für Versammlungen hergestellbar. Außerdem stehen im Oberstod noch zwei Zimmer von je 25 Quadratmeter Bodenfläche zur Verfügung. Die Räume würden also auch bei steigender Schülerzahl für absehbare Zeit ausreichen. Die Schulaufsichtsbehörde erwartet besonders in erzieherischer Hinsicht gute Ergebnisse.

st. Bad Flinsberg, 29. Juli. (Verschiedenes.) Der Badearzt Dr. med. Joachim Möhlis ist als Sportarzt anerkannt worden. — Die Langebergstraße vom Kretscham bis Hotel Rübezahl wird jetzt als Chauffee ausgebaut und für den Automobilverkehr und schweres Fuhrwerk besonders hergerichtet. — Das Haus Nr. 94 im Oberdörfe mit 12 Morgen Land, das vor kurzem von einem Herrn Penzinger gekauft wurde, hat, nachdem dieser vom Kauf zurückgetreten war, jetzt ein Landwirt Fischer aus Querbach gekauft und bereits übernommen.

by. Bad Flinsberg, 28. Juli. (Ein ungebeter Gast.) Im Hotel „Rübezahl“ wurde eine mit Gatten und Sohn dort wohnende Dame nachts durch ein Geräusch aus dem Schlaf geschreckt. Sie gewahrte einen jungen Mann im blauen Anzug und mit brennender Zigarette, der von ihr Geld forderte. Als die aus dem Schlaf Gekörte Lärm schlug, verschwand der Einbrecher unter Mitnahme eines Brillantenschmucks im Werte von 800 Mark und 40 Mark barem Geld. Ein Polizeibund verlor seine Spur.

* Rothenbach, 29. Juli. (Zu Tode gequetscht) wurde im Betriebe der Melchiorgrube der 14½-jährige Schlosserlehrling Herbert Juda aus Dittersbach. Er wurde bei Verrichtung seiner Arbeit von der Holzverlademaschine erfasst und an den elektrischen Hochspannungsmast gedrückt. Die Verletzungen des Lehrlings waren so schwere, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

ow. Marklissa, 29. Juli. (Tollwutverdacht.) Kaufmann Walter Stabe von hier hatte von seinem eigenen Hunde eine kleine Bißwunde an der Hand erhalten und erkrankte bald darauf unter krampfartigen Erscheinungen. Er begab sich nach Breslau zur Schutzimpfung.

r. Langenbühl, 29. Juli. (Personalnachrichten.) Der bisherige Kreisdeputierte, Gewerkschaftssekretär August Seidler, der nach Görlitz verzogen ist, hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle wurde Schlosser und Hausbesitzer Bruno Brunsch aus Bertelsdorf bei Lauban gewählt und vom Oberpräsidenten bestätigt. — Dem Maschinenarbeiter Hermann Hoffmann (Schloßgemeinde Nr. 209) wurde für 40jährige Dienstzeit bei der Feuerwehr das Ehrenzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen. Gleichzeitig konnte Hoffmann auf eine 40jährige Arbeitstätigkeit bei der Firma Ruckelshay Akt.-Ges. zurückblicken.

§ Görlitz, 28. Juli. (Seinen schweren Verletzungen erliegen) ist Tierarzt Henschel, der vor 14 Tagen mit dem Motorrad verunglückt war.

dr. Waldenburg, 29. Juli. (Zu einer mehrstündigen Betriebsstörung) kam es auf dem Unteren Bahnhof infolge Entgleisung der Lokomotive eines Güterzuges. Durch den Vorfall wurden die Gleisanlagen beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

* Dittersbach, 29. Juli. (Kinder am Gasbahn.) Die Kinder der Eheleute H., Hauptstraße 174, machten sich in kurzer Abwesenheit ihrer Eltern am Gasbahn zu schaffen und verursachten das Ausströmen von Gas. Die heimkommende Mutter fand ihre beiden vier- und zweijährigen Mädchen besinnungslos vor. In der Absicht, die Kinder zu retten, scheint die Mutter an der Tür bewußtlos zusammengebrochen zu sein; denn der später zurückkehrende Mann fand seine Frau bewußtlos von innen an die Tür gelehnt. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Die Vergifteten wurden in das Kreis-Krankenhaus eingeliefert.

g. Sellhammer, 29. Juli. (Kreuzottern.) Beim hiesigen Amte wurden in diesem Jahre bisher 77 Stück getötete Kreuzottern abgeliefert.

§ Zauer, 29. Juli. (Abgestürzt.) Der 21 Jahre alte Dekorateur Herbert Guhn in Zittau, Sohn einer hiesigen Familie, ist bei einer Kletterei in den Oybiner Felsen abgestürzt und hat dabei den Tod gefunden.

by. Goldberg, 29. Juli. (Eine Bahnlinie Goldberg-Zauer.) Der Plan einer Bahnlinie von Goldberg nach Zauer über Wollsdorf ist erneut aufgetaucht. In einem Liegnitzer bautechnischen Bureau sind an die in Frage kommenden Gemeinden entsprechende Anfragen gerichtet worden. Durch den Bahnbau würde die Erschließung eines Industriegebietes herbeigeführt werden.

Bunzlau, 29. Juli. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschloß, folgende Grundstücke käuflich zu erwerben: Von der Firma Langersdorf das etwa 190 Mrg. große Vorwerk, den an der Güntersstraße gelegenen Bauplatz und das an derselben Straße gelegene und vor wenigen Jahren errichtete Verwaltungsgebäude; von der Firma Peter Gansel die an der Moritz-Kranz- und an der Eidersdorfer Straße gelegenen Ackerlande.

w. Grünberg, 29. Juli. (Ein neues Grenzmark-Bahnprojekt.) Nachdem anfangs eine Grenzmark-Bahn über Fraustadt, Unruhstätt, Boms, Meseritz projektiert war, ist neuerdings ein Projekt auf dem Plan erschienen, das die Tracierung von Grünberg über Rüllschau-Schwiebus-Paradies-Meseritz und Kreuz vorschlägt. Die Ausführung dieses Projektes wird angeblich billiger und verspricht eine bedeutende Hebung des Reiseverkehrs in der Grenzmark. Auch die zuständige Handelskammer ist für dieses Projekt mit Nachdruck eingetreten.

gr. Grünberg, 29. Juli. (Der Bau eines Kinderhortnerinnen- und Gärtnerinnenseminars) ist beschloßen worden, nachdem die kirchlichen Körperschaften die Kassenübernahme für ein Darlehen von 200 000 Mark genehmigten.

Kunst und Wissenschaft.

Kurttheater Bad Warmbrunn.

Der Bettelstudent.

Der uralte „Bettelstudent“ übte am Donnerstag wieder starke Anziehungskraft aus; das Theater war sehr gut besucht. Man hört sich diese recht kompakten Melodien, die noch nicht das Angefränkelte der neuen Kataphonie an sich haben, wieder mal gerne an. Anno 1882 entstand der Bettelstudent und hielt sich bei guter Gesundheit bis in unsere Tage. Willkür, der Wiener Kapellmeister, lebt noch mit seinem Werk, wenn auch seit nahezu 28 Jahren seinen Körper die Erde deckt.

Die Aufführung war recht gelungen. Diti Neumann-Biller und Lotte Kühne in den Rollen der Komtessen Novalska und Josef Wallbrück mit Kurt Bosny als Studenten gefielen. Man sang sogar mal ganz nett. Geo Berth eignen die „Brummbar“-Rollen vorzüglich. Seine Kauler reizen zum Lachen und man ist geneigt, wenn er mit seiner Donnerstimme schwachen Nerven etwas zusetzt, mit ihm sein „Schwamm drüber“ zu sagen. Im Rahmen des Ganzen wirkten zur Zufriedenheit noch Claire Diemer, Alfred „r“, Horst Randler, Erich Hermann, Diesel Otto (als Cornet sehr niedlich), Siegfried Cordo, Eili Bolt, Hans Beder, Konstantin Zaroch, Ernst Müller, Gustav Weist und Willy Schulze.

Die Bühnenbilder waren recht gut gestellt und wirkten.

Gelang auch die Verbindung vom Orchester zur Bühne mal nicht ganz herüber, ... Schwamm drüber.

Aber die Gesamtwirkung war gut.

Rn.

XX Der Ruf nach einer Reichsbibliothek. Der Historiker Prof. Dr. Veit Valentin veröffentlicht in der Frankfurter Zeitung einen Artikel, in dem er sich für die Gründung einer Reichsbibliothek einsetzt. „London hat das British Museum, Frankreich die Nationalbibliothek in Paris, Deutschland besitzt keine Nationalbibliothek“, sagt er. Weil Frankfurt a. M. im Begriff ist, den Umbau und Neuaufbau seines Bibliothekswesens durchzuführen, macht Valentin den Vorschlag, hier im Westen Deutschlands die Idee einer Nationalbibliothek zu verwirklichen.

XX Englische Ehrung deutscher Gelehrter. Die Royal Society in Edinburgh hat die Professoren Albert Einstein in Berlin und Richard Willstätter in München zu Ehrenmitgliedern gewählt. Unter den weiteren neuen Ehrenmitgliedern befindet sich der emeritierte Professor der Pharmakologie in Wien, Hans Horst Meyer.

XX Die 4. Internationale Pädagogische Konferenz (Weltkonferenz für Erziehung) in Locarno hat über Erwartungen großen Anspruch erfahren. Es sind etwa 800 Teilnehmer aus allen Teilen der Welt angemeldet, unter ihnen, neben Vertretern der Wissenschaft und amtlichen Stellen, vor allem Menschen der Praxis und unter diesen Mitarbeiter der bedeutendsten Versuchsschulen aller Typen in den verschiedensten Ländern und Erdteilen.

XX Japan will das lateinische Alphabet einführen. Allmählich macht sich die öffentliche Meinung Japans mit dem Gedanken vertraut, daß die Einführung des lateinischen Alphabets zur Erleichterung des Verkehrs zwischen den westlichen Völkern und Japan unerlässlich sei. In diesem Sinne hatte sich kürzlich Professor Tanakabate, Professor für fremde Sprachen an der Universität zu Tokio und Mitglied des Komitees der Liga für intellektuelle Zusammenarbeit, ausgesprochen. „Dies wird die Aufgabe einer Generation sein“, erklärte der Professor, „einer Generation, die in dieser Maßnahme den Auftakt zu gewaltigen intellektuellen, wirtschaftlichen und moralischen Fortschritten sieht. Heute braucht ein Japaner volle sechs Jahre, um lesen und schreiben zu lernen. Wenn einmal das lateinische Alphabet eingeführt sein wird, muß sich die Ausbildung des Schülers unzweifelhaft stark vereinfachen.“

Wissenschaften

und ständig steigende Verbreitung sind das Kennzeichen des Boten aus dem Riesengebirge.

Ein armer Teufel.

30) Roman von Curt Kühn.

Copprig 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Rehendorf.
(Nachdruck verboten.)

„Was?“ Rosoff trat zurück, ganz blaß im Gesicht.
„Signor müssen hier bleiben!“ wiederholte Francesco. „Ganz unbesorg!“ fuhr er fort. „Sie werden glänzende Zeiten haben, viel Macaroni, gute Macaroni, viel Wein, guten Wein, aber wenn die Carabinieri kommen sollten —“ seine dunklen Augen blinzelten, „gibt's hiermit die Antwort!“ schloß er und zog sein Stillet halb aus der Scheide.

Rosoff war weiß wie eine Wand. Ratlos starrte er um sich. Auch die anderen waren ebenso verwirrt wie erschrocken.

Da war es der Kommerzienrat, der die Lage erfaßte. Er nahm Francesco beiseite, daß Salvatore sie nicht beobachten konnte, und hob die fünf gespreizten Finger in die Höhe. „Noch 500 Lire — auf der Bank in der nächsten Stadt!“ mußte Waldemar überlegen. Da klärten sich Ehren-Francescos Züge. Er sattelte seinen Esel und trabte der nun davonrollenden Carozza in gemessener Entfernung nach.

Zum Glück hatte die Bank, die den Scheck ausgestellt hatte, eine Filiale im nächsten Städtchen. Dorthin begab man sich. Nach langen Verhandlungen und telefonischer Rückfrage in Rom wurde die Summe gezahlt. Francesco verwandelte sich wieder in die Galanteria und Politezza selbst, wünschte den Reisenden den Segen aller Heiligen und den seines eigenen Schutzheiligen ganz im besonderen auf den Weg, und jene fuhren im gleichmäßig klappernden Ruge durch die stille, moorige Fläche der Campagna mit ihren weidenben, silbergrauen Rinderherden, gehütet von berittenen Hirten mit ihren eifernen Denkmälern alter römischer Herrlichkeit, Resten von Wasserleitungen und Grabdenkmälern, Rom, der ewigen Stadt, entgegen.

Nach wenigen Tagen ging es weiter nach Neapel, dem Paradies der Erde.

Man hatte heut einen Ausflug nach Capri gemacht und lehrte mit dem Dampfer zurück. Mit leichtem Schaukeln und Wiegen glitt dieser durch die rauschenden, spielenden, von leichten Schaumköpfen gekrönten Wogen, die nasse Scheit zerstäubenden Gischt um den schlanken Bug des Schiffes woben. Hinter ihnen lag Capri, die Felseninsel mit ihrem schroffen Geklüft und der malerischen Felsenstadt, die sich in ihre Klante einschneidet: vor ihnen breitete sich die Küste in ihrer ganzen wunderbaren Schönheit; das Häusermeer von Neapel, beherrscht von der mächtigen Zitadelle des Castells d'Uovo; die ganze Küste hinab Ortschaft an Ortschaft, hell leuchtende weiße Flecken, umschattet von hoch aufstrebenden schlanken Zypressen, von dunklen Oliven und Orangen; dazwischen Nebenhänge, goldgelbe Felder, und alles beherrscht von der glühend roten Fackel des Vesuvius, dessen Krater dunkelroten Flammenschein in den leuchtenden Abendhimmel zeichnete, während seine lange Rauchfahne, ein düster drohendes Gewölk, der einzige Schatten in diesem wundervollen Gemälde von Licht und Farbe, langsam mit dem Wehen der milden Abendbrise vorwärts zog.

Waldemar und Helma hatten sich auf eine der Bänke im Vorschiff gesetzt; wenn auch mitunter eine schäumende Welle einen feuchten Gruß zu ihnen hinauffandte; wenn auch die Schwankungen des Schiffes hier am empfindlichsten waren — man hatte den köstlichsten, den ungehinderten Rundblick von hier aus.

Schweigend saßen die zwei und tranken die paradiesische Schönheit dieser Landschaft in ihre jungen, begeisterten Seelen. Ganz leise, wie selbstverständlich fanden sich ihre Hände, Helma lehnte sich leicht an Waldemars Schulter. Er fühlte die Wärme ihres jungen, schmieglamen Körpers.

Er richtete den Blick auf sie; ihre schlank anmutige Gestalt, das Hingebende, Sanfte ihrer Haltung sprach ihm heut ganz eigenartig zum Herzen. Sein Auge suchte das ihre, dies milde, klare, liebevolle Mädchenauge.

Da fachte sein Herz ein Weh, das ihm das Herz zusammen-schnürte. „Helma!“ sagte er ganz leise und drückte ihre Hand, „eines ist schade: daß Du ein so reiches Mädchen bist und ich ein so armer Teufel.“

Helma wollte entgegnen, aber ihr war die Kehle wie zugeschnitten. In ihrem Auge schimmerte es feucht.

Der Dampfer ließ seine Sirene aufheulen, seine Ankunft anzuzeigen. Die weiche Stimmung war gestört.

„Kommt, wir wollen nach achtern gehen,“ sagte Waldemar. „Deine Eltern werden uns suchen. Wir müssen bald landen.“

Er zog ihren Arm in den seinen; so standen sie und sahen, wie die Hafenmole, die Kais mit ihrem geschäftigen Treiben an ihnen vorbeizogen, bis das Schiff festmachte und die an Bord bringenden Gepäckträger, Hoteldiener, Händler und Straßenverkäufer mit ihrem Geschrei und ihrer Aufdringlichkeit sie in das Wirrwarr des neapolitanischen Alltags zurückschleiften. —

XI.

Die kalte Wintersonne schien von dem wolkenlosen, mattblauen Himmel und durch die großen Spiegelscheiben und die Glaswände hell in die großen Lehrsäle der Akademie. Ein Modell,

ein weiblicher Akt, stand auf der erhöhten Rampe, und eine Anzahl junger Akademiker vor ihnen im Halbkreis aufgebauten Stäffeleien malten dasselbe ab, die einen eifrig und voller Interesse, andere lachend, plaudernd, allerhand Kurzweil treibend. So gar die blauen Wälschen brennender Zigaretten sah man aufsteigen.

In einer Ecke stand Waldemar. Die braune Farbe, die die italienische Sonne auf sein Gesicht gezaubert, war abgeblaßt; er war bleich geworden, abgearbeitet sah er aus. Eine gewisse Unrast und Nervosität sprach aus seinen schnellen Bewegungen und aus den brennenden Blicken, die sich förmlich in das Modell bohrten, ihm die letzten Geheimnisse von Licht und Schatten, von Farbenwirkung und Leben abzusehen.

Da tauchte der Professor neben ihm auf, ein alter Herr in langem, grauem Walltittel, mit einem strengen, pedantischen Gesicht. Er sah mehr nach dem Lehrer als nach dem Künstler aus. Er blieb neben Waldemar stehen und betrachtete sein Bild schweigend.

„Was ich Ihnen immer gesagt habe,“ wandte er sich zu Waldemar, „dann ich Ihnen nur wiederholen: Sie skizzieren, aber Sie malen nicht. Das sind alles Anläufe, die Sie nehmen, aber nichts Fertiges. Ein Bild werden Sie nie malen lernen.“

Einige von den lachenden, plaudernden Kunstgenossen, die das ganze Studium auf die leichte Achsel zu nehmen schienen, stießen sich lachend an: geschah dem schon recht für seinen Schreie und seinen Bierseifer! Waldemar aber war ganz blaß geworden; er starrte beinahe hilflos, mit brennenden Augen auf seine Leinwand: was war denn das, woran lag denn das, daß er immer erst daneben traf, nie den rechten Ton erfaßte? Er, der immer so leicht geschaffen hatte, dem die Einfälle nur so zugeströmt waren, der Erfolg mit seiner Kunst gehabt, wo er sie auch geliebt hatte, konnte mit einem Male nichts mehr recht machen. Was er leistete, genügte nach der Ansicht seiner Lehrer nicht —, er erntete nur Tadel und wieder Tadel.

Die Glocke schlug an, die Stunde war beendet. In das Modell, das bisher wie ein Standbild so unbebärglich gestanden, kam Leben. Es reckte sich und sprang wie ein Wiesel von der Rampe herunter, und die Kunstlinger packten ihr Malzeug zusammen und machten sich zum Fortgehen fertig. Auch Waldemar zog seinen Mantel und verließ das Akademiegelände.

Nach seiner Gewohnheit legte er den langen Weg nach Hause zu Fuß zurück. Ernst und mühsam, in seine finsternen Gedanken verfunken, schritt er dahin. Wie hatte er sich auf die Akademie gestreut. Sie schien ihm den Himmel auf Erden zu öffnen, den Himmel freien Kunstschaffens. Und jetzt? Sein Glück hatte sich von ihm gewandt. Auch im praktischen Leben. Ein landwirtschaftlicher Verlag, an den ihn Herr Justus empfohlen, hatte ein paar von seinen Tier- und Pferdezeichnungen veröffentlicht, dann war Schluß gewesen; seine weiteren Einsendungen waren zurückgekommen. Ein berühmter Kunstgenosse lieferte fortan die Abbildungen. Das bedrückte Waldemar; der fortgesetzte Tadel seines Professors nahm ihm vollends Ruhe und Selbstvertrauen.

Nach fast einstündigem Marsch, doch etwas abgekühlt und abgelenkt durch die wechselnden Eindrücke des Straßenlebens, langte er zu Hause an.

Seine Mutter kam ihm aus der Küche entgegen, angekühlt vom Küchenfeuer. „Das Essen ist fertig,“ sagte sie. „Komm gleich zu Tisch.“

Waldemar zog seinen Mantel aus und trat in die Wohnstube; seine beiden alten Damen und er setzten sich zu Tisch. Es gab saure Kartoffeln, weiter nichts. Die Mittel Frau Hedwigs wurden immer beschränkter. Aus der Konfursmasse von Brandstetter war nur ein sehr kleiner Teil ihres Vermögens gerettet; der Aufenthalt Rudolfs in der Anstalt kostete auch bedeutende Zuschüsse; Waldemar verdiente nichts. Da hieß es sich einrichten. Das trug auch dazu bei, Waldemar sich unfroh und unfrei fühlen zu lassen. Aber — die Wege zur Kunst sind steil! Das Schrecklichste war nur, daß man ihm das Land der Kunst überhaupt abstreiten wollte.

„Geht Du nicht auf Dein Atelier?“ fragte die Großmutter, als sich Waldemar nach Tische mit einer Zeitung ans Fenster setzte.

Waldemar machte ein übelles Gesicht. „Wer kann ewig arbeiten?“ antwortete er. „Wenn man den ganzen Vormittag geübt hat, muß man mal ausspannen.“

Die Mutter gab ihm recht, aber die Großmutter harrte auf ihrem Standpunkt. „Ich weiß nicht,“ versetzte sie, „Du hattest früher einen ganz anderen Feuerseifer. Du kommst mir jetzt mitunter, ich möchte fast sagen, bedrückt vor.“

Waldemar stand auf. „Dann kann ich ja hinaufgehen!“ erwiderte er gereizt und verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Das Experiment am Niagara.

Im Verlag Ernst Reitz's Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H., Berlin SW 68, ist ein Zukunftsroman des bekannten Ingenieursschriftstellers Hans Dominik „Der Brand der Cheopspyramide“ erschienen, der auf den modernsten Forschungsergebnissen, über Atomzertrümmerung fußend, das Monumentalbild einer kommenden Epoche entwirft, deren Gesicht durch die grandiose Erfindung, heute noch eines der umstrittensten Probleme, grundlegend verändert wird. Wir veröffentlichen im nachstehenden aus dem Roman, der seine fähigen technischen Prophezeiungen glänzend mit weltpolitischen Möglichkeiten kombiniert, folgenden Auszug — den Versuch eines Amerikaners —, mit Hilfe der Niagaraenergien aus Quecksilber die Atomzertrümmerung zu erzielen:

Wochenend an den Niagarafällen. Alle Gashöfe überfüllt. Unmöglich, die Massen in den engen Mauern zu beherbergen... und immer neue noch, die zu Wasser, zu Lande und zur Luft herbeiströmen. In selbstgebaute Zelten, oft aus den unmöglichsten Dingen errichtet, lagerten Tausende und Abertausende in Erwartung jenes Moments, von dem man in den Staaten, ja in der ganzen Welt schon seit Wochen sprach. Sie erwarteten jenen Augenblick, an dem Punkt 12 Uhr mittags alle Wasserkrafts des Niagara mit ihren 35 Millionen Pferdestärken auf jenen Versuch Jeffersons konzentriert werden sollten. Auf jenen wunderbaren Versuch, von dessen Erfolg für das Wirtschaftsleben der ganzen Welt so unendlich viel abhängen konnte... wenn er gelang.

Das südliche amerikanische Ufer der Fälle war seit einer Woche gänzlich abgeperrt. Dort hatte man in den massiven Fels der hohen Ufermauern unterhalb der Fälle einen Stollen gesprengt, der den Versuchsraum bilden sollte. Auf dem anderen, dem ehemaligen kanadischen Ufer, staute sich die neugierige Menge. Staute sich und starre, obwohl kaum etwas zu sehen war. Nur der betonisierte Stolleneingang, in den ein paar mannstarke Kabel hineinführten.

Um 12 Uhr sollte das Experiment stattfinden. Jetzt war es 11 Uhr. Schon begannen die in Flugzeugen Kommenden sich möglichst gute Plätze in der Luft zu sichern. Stagentweise stand die ungeheure Menge der Flugszeuge im Aether über den Fluß-ufem aufgebaut.

Eine Schleuse nach der anderen wurde geöffnet, ein Kraftwerk nach dem anderen nahm den Betrieb an dem sonst so heilig gehaltenen Sonntag voll auf, um seinen Beitrag an Energie für das Experiment liefern zu können. Schwächer und schwächer wurden die Wassermassen, die noch über die Felskante stürzten. Nur noch ein leises Rieseln schwacher Rinnale. Jetzt ist der kanadische Fall fast völlig trocken, jetzt auch der Horseshoe-Fall auf der anderen Seite. Die Biegeninsel in der Mitte, Goats-Island, trockenen Fußes von beiden Ufern her erreichbar. Alle Kraft der Fälle arbeitete in den Werken, bereit, im entscheidenden Augenblick durch eine einzige Schalterbewegung in jenen in den massiven Fels eingesprenkten Experimentierraum geleitet zu werden. Eine druckfeste Wanne dort tief im Felsen, gefüllt mit einigen wenigen Zentnern reinen Quecksilbers. Um 12 Uhr würden sich 35 Millionen Pferdestärken auf dieses Quecksilber stürzen, würden es... wie die amerikanischen Physiker erwarteten... zertrümmern... in Gold... in Helium... in Nichts. Selbst wenn das Experiment nicht in seiner ganzen Größe gelang, wenn die Atomenergie des Quecksilbers noch nicht freigemacht werden konnte, so erwartete man doch mit Sicherheit die Zerlegung und Umwandlung des Quecksilbers in einfachere Elemente.

Je näher die Mittagsstunde kam, desto höher stieg die Erregung der vieltausendköpfigen Menge. Sinnlos schoben die Massen immer weiter nach vorn. Auch das umfangreiche Polizeiaufgebot vermochte nicht mehr die befohlene Ordnung aufrechtzuerhalten. Schon gab es Verwundete und Ohnmächtige in dem gefährlichen Gedränge. Die Sanitätsmannschaften hatten alle Hände voll zu tun. Immer gewaltiger der Lärm, immer wilder die Stimmung. Da endlich 12 Uhr!... Ein Kanonenschuß erdröhte... sekundenlang Stille folgte. Alles starre wie hypnotisiert auf das gegenüberliegende Ufer.

Ein leichtes Dröhnen und Brausen drang durch die Luft. Ein Zittern ging durch den Erdboden. Dann ein befreiender Aufschrei aus hunderttausend Kehlen.

Bravo!... Hurra!... Händeklatschen... die Massen kamen in Bewegung. Ihr Zohlen und Schreien weiteten sich mit dem immer stärker werdenden Dröhnen in den Felsen des anderen Ufers.

Doch stärker und stärker wurde das Dröhnen, wurde zum Donnern... und dann ein häßlicher, markdurchdringender Klang. Ähnlich etwa, wie wenn das eiserne Rad eines schweren Wagens auf der Straße einen Kieselstein zermalmt. Aber viel tausendfach stärker, millionenfach freischender. Ein Klang, bei dem es den Hunderttausenden auf dem gegenüberliegenden Ufer fast über den Rücken rann.

Die Menge stand starr, stierte in höchster Spannung auf das gegenüberliegende Ufer auf jene Stelle hin, wo die meterstarken Kabel in den Fels eintraten. Starre und sah, was geschah.

Die ganze gewaltige Felswand dort drüben geriet in Bewegung, schwankte wie im Erdbeben und klappte in immer größer werdenden Rissen auseinander. Leichter Dampf schoß aus den Spalten. Wassermassen folgten. Immer mächtiger, immer gewal-

tiger brachen sie aus der Felswand. In breitem Schwall sprudelten sie aus den Klüften, stürzten schäumend und donnernd in die Tiefe.

Was war das? War eine verborgene Wasserader angeklagen? Nein!... Wie ein Lauffeuer ging es durch die Tausende.

Eine Katastrophe hatte sich ereignet, eine Katastrophe für die Kraftanlagen. Die riesige Energie, tief im Felsen auf einen einzigen Punkt konzentriert, hatte sich gewaltig Luft gemacht. Sie hatte die Eingeweide der Felswand zerstört, zerbrochen, zermalmt. Die Turbinenschächte, die von den oberen Stromschnellen her das Kraftwasser zu den Werken führten, waren aufgebrochen und verschüttet, alle Kraftanlagen tot... unbrauchbar.

Die sinnlose Menge sah es und jubelte beim Bild dieser Zerstörung. Was kam es noch weiter auf die Kraftwerke an. Das Experiment mußte ja gelungen sein... mußte ganz sicher geglückt sein. Und dann, im Besitze der neuen Energie, der Atomenergie... was brauchte man da noch die Wasserkraftwerke des Niagara.

Und wenn es etwa nicht vollständig gelungen war, wenn die Atomenergie noch nicht entseelt war... das mußte doch zum mindesten geglückt sein, die Umwandlung des Quecksilbers in Gold. Und mit dem Golde, damit konnte man ja schließlich neue, bessere Turbinenschächte bauen, wenn man die Kraftwerke vorläufig doch noch brauchen sollte.

Die große Menge war bei diesem Schauspiel jedenfalls auf ihre Kosten gekommen und machte ihrer Begeisterung in unendlichem Lachen und Lärmen Luft.

Das Experiment William Jeffersons war zu Ende. War es wirklich gelungen? Erst nach Tagen, vielleicht nach Wochen würde man darüber etwas wissen können. Dann erst, wenn die entseelten Wassermassen wieder abgelenkt, der Zutritt zu dem Versuchstollen wieder frei sein würde. Dann vielleicht, wenn die tobenden Fluten den ganzen Apparat nicht etwa mitgerissen und alle Ergebnisse fortgeschwemmt hatten. Jetzt wußte man noch nichts darüber. Aber schon jetzt war es für jeden Fachmann klar, daß es viele Millionen und lange Arbeit kosten würde, um die verhängnisvollen Folgen dieses Experiments zu beseitigen und den alten Zustand der Kraftwerke wiederherzustellen.

Gerihtsjaal.

Die Riesenunterschlagungen

des Reichsbankinspektors Arnold.

Der Vöorrauschauf in der Reichsbank.

* Berlin, 28. Juli.

Im Oktober 1925 erfuhr die Öffentlichkeit von gewaltigen Unterschlagungen, die in der Reichsbank Charlottenburg von dem Reichsbankinspektor Franz Arnold ausgeführt worden waren. Es wurden Summen von über einer Million Mark genannt, um die die Bank geschädigt sein sollte. Bei seiner Vernehmung gab Arnold zunächst an, die Unterschlagungen allein verübt zu haben. Die Untersuchung ergab jedoch, daß diese Angabe nicht richtig sein konnte. Tatsächlich gelang es bald, die Reichsbankangestellten Erich Reinholz und Alfred Maire als Arnolds Helfershelfer zu ermitteln. Alle kamen in Untersuchungshaft, aus der sie im Januar 1926 wieder entlassen wurden. Arnold war inzwischen schwer erkrankt und ist am 7. Juli d. Js. vor der Eröffnung der Hauptverhandlung gestorben.

Das erweiterte Schöffengericht Charlottenburg hatte sich daher nur noch mit den Straftaten von Reinholz und Maire zu befassen. Die Angeklagten sind geständig. Während Arnold die staatliche Summe von 820 000 Mark im Laufe mehrerer Jahre veruntreut hatte, werden den beiden Angeklagten die Unterschlagung einer im Verhältnis geringen Summe von 2300 Mark sowie schwere Urkundenfälschung zur Last gelegt. Reinholz, ein Mann von 38 Jahren mit einem kleinen Raubvogelkopf, macht einen sehr niedergeschlagenen Eindruck. Auf die Frage des Vorsitzenden, wo er jetzt arbeite, gibt er an, daß er Milch im Freibad Wannsee austrage und, wenn es gut gehe, am Tage 5 Mark verdiene. Sodann erzählt Maire, wie er nach der Inflationszeit auf ein Abis von 500 000 Papiermark aufmerksam geworden sei, daß Arnold offenbar gefälscht hatte. Er habe sich aber nicht getraut, seinem Vorgesetzten Vorhaltungen zu machen, habe vielmehr ebenfalls durch gefälschte Abis zusammen mit Reinholz sich Geld zu verschaffen gewußt, indem er mehrfach Beträge auf das Gehaltskonto von Reinholz überwiesen habe. Vor seinem Urlaub habe er sodann die Veruntreuungen eingestanden. Dieser hat alsbald die Fehlsomme von seinem Gehaltskonto gedeckt. Auf die Frage, wie er denn zu den verbrecherischen Handlungen gekommen sei, antwortete Maire, Arnold habe ständig ein ganzes Lager von Likören und sogar Sekt in der Reichsbank unterhalten, von dem jeder trinken konnte, soviel er wollte. Durch den dauernden Genuß von Alkohol sei er schließlich leichtsinnig geworden.

Die Vernehmung des Angeklagten Reinholz erstreckt sich vor allem auf Arnolds großen letzten „Coups“, durch den er versuchte, bei der Reichsbank nebenstehende Breslau die Summe von 650 000 Mark zu erhalten, um alsdann ins Ausland zu flüchten. Eines Tages — Reinholz und Maire waren damals

schon abgebaut — sei Arnold zu ihm gekommen und habe ihm erklärt, er müsse Geld haben, und zwar 650 000 Mark. Die Fälschung des Wises, die Reinhold dann auf Veranlassung Arnolds vorgenommen hatte, wurde aber durch die Aufmerksamkeit der Breslauer Reichsbanknebenstelle entdeckt. Dadurch kamen die ganzen Veruntreuungen an den Tag.

Unter Zubilligung mildernder Umstände wurden wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betruges verurteilt: der Angeklagte Reinhold zu einem Jahr Gefängnis, der Angeklagte Maire zu neun Monaten Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft wurde in Höhe von 3 Monaten angerechnet. Die bedingte Strafaussetzung wurde hingegen abgelehnt mit der Begründung, daß es sich um ein schweres Vergehen gegen die Reichsbank handelt, das unbedingt eine Sühne finden müsse.

h. Schmiedeberg, 27. Juli. Speise und Trank ließ sich der Arbeiter A. D. aus Steinfeffen in zwei hiesigen Gastwirtschaften recht gut schmecken; als es aber dann ans Bezahlen kam, zeigte sich, daß er kein Geld in der Tasche hatte. In dem einen Falle wurde der Gastwirt um 26,50 Mark und in dem zweiten Falle um 12,75 Mark geschädigt. Schließlich ließ sich D. von einem Schmiede in Erdmannsdorf ein Rad, das er dann bald in Schmiedeberg verkaufte. Wegen Betruges in zwei Fällen und Unterschlagung wurde D. vom hiesigen Amtsgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt, erhielt aber gegen Bezahlung von 50 Mark Buße für drei Jahre Strafaufschub. — Sein Haus hatte der Landwirt S. F. aus Fischbach mit einem Anstrich versehen lassen und ferner seine Düngergrube verlagert. Eine baupolizeiliche Genehmigung hierzu hatte er nicht eingeholt, weil er eine solche nicht für erforderlich hielt. Er erhielt aber einen baupolizeilichen Strafbefehl über drei Mark. Auf seinen Einspruch hiergegen mußte er jetzt vor Gericht erfahren, daß zu den von ihm ausgeführten Bauten eine Genehmigung erforderlich gewesen war; die Strafe von drei Mark wurde bestätigt.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportliche Zweckmassage.

Die Bedeutung der Sportmassage, die auf dem Gebiet der allgemeinen Körperpflege wie der sportlichen Leistungssteigerung liegt, wird in Vereinen und Verbänden immer mehr erkannt. Der Sportmasseur ist, besonders wenn höchste Leistungen erzielt werden sollen, unentbehrlich geworden. Die Zwecke der Sportmassage sind vielfach:

In der allgemeinen Körperpflege und der Ausbildung des Sporttreibenden dient sie der Pflege der Muskeln und Gelenke, der Haut und des Gefäßsystems, trägt bei zur Ausbildung und Erhaltung der Elastizität des Brustkorbes, ist ein wichtiger Teil der persönlichen Sporthygiene.

Als Einstellungs- und Aufwärmmassage zur Arbeitsbereitschaft kommt sie zur Anwendung unmittelbar vor der Sportbetätigung.

Als Entmüddungsmassage nach der Sportausübung und in den Arbeitspausen ist sie eins der besten Mittel zur schnellen Erholung des Körpers.

An den trainingsfreien Tagen und in längeren Sportfreien Zeiten dient sie dem In-Form-Halten des Körpers.

Als Heilmassage findet sie bei Sportunfällen und -schäden Anwendung.

Soll die Sportmassage wirklich sportlichen Wert haben, so muß sie sowohl als Vorbereitungs- wie namentlich als Entmüddungsmassage mindestens eine halbe Stunde dauern. Eine nur wenige Minuten dauernde Massage ist zwecklos. Für die Ausübung der Sportmassage sollten sich die Sportverbände und -vereine in größerem Maße, als es bisher der Fall ist, gut ausgebildete Sportmasseure fest verpflichten, damit ihre Mitglieder ständig von denselben Leuten massiert werden; denn zur erfolgreichen Massage gehört auch die Kenntnis des Körpers und der psychischen Eigenart des Betreffenden durch den Masseur, der vor allem zwei Hauptregeln gegenwärtig haben muß: Gerade die Sportmassage muß bei denkbar größter Auswirkung so schmerzlos wie irgend möglich sein; und als zweite Regel: Bei denkbar gerinnender Anstrengung technisch höchste Wirkung. Die sporthygienische Massage sowie die Teil-Entmüddungsmassage kann übrigens auch als Selbstmassage ausgeübt werden.

— Vier neue Flugrekorde der Rohrbach-Roland. Im Anschluß an den am Mittwoch aufgestellten Geschwindigkeitsrekord über 1000 Kilometer Strecke mit 2000 Kilo Auslast und einer Geschwindigkeit von 214 Stundenkilometer hat am Donnerstag vormittag die gleiche Serienmaschine Rohrbach-Roland wiederum unter Führung des Chefpiloten Hermann Steinbock vier weitere Rekorde aufgestellt. 1. Geschwindigkeit über 1000 Kilometer bei 2000 Kilo Auslast 214,8 Stundenkilometer, 2. Geschwindigkeit über 1000 Kilometer bei 1000 Kilo Auslast 214,8 Stundenkilometer, 3. Geschwindigkeit über 500 Kilometer mit 2000 Kilo Auslast 215,7 Stundenkilometer, 4. Geschwindigkeit über 500 Kilometer mit 1000 Kilo Auslast 215,7 Stundenkilometer.

Der Herd des furchtbaren Erdbebens vom 23. Mai festgestellt.

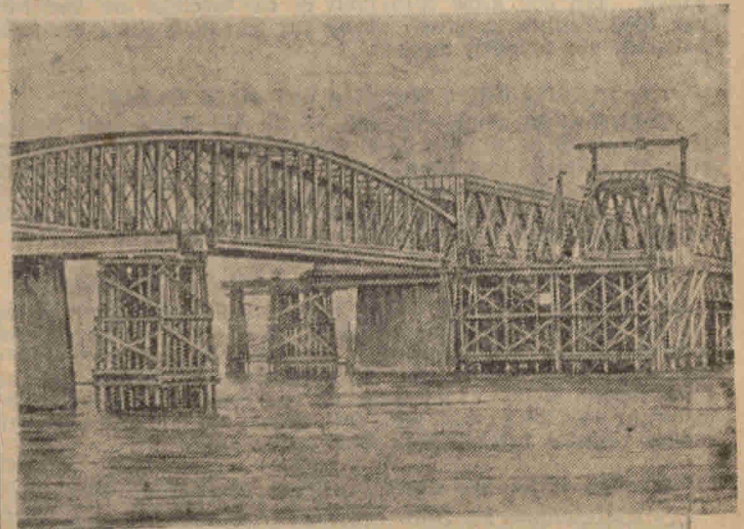
X London, 29. Juli. (Draht.) Aus Schanghai wird berichtet, erst jetzt seien nähere Nachrichten über das Erdbeben in der Provinz Kansu vom 23. Mai, über das der „Bote“ berichtete, mit einem Briefe des apostolischen Vikars Buddenbrock eingegangen. Die Städte Sifang (Siaing?) mit 174 000, Liangtschau mit 200 000 und Kulang mit 54 000 Einwohnern seien zerstört worden. In Liangtschau hätten mindestens 10 000 Personen das Leben eingebüßt. Die Missionäre schätzen die Gesamtzahl der Toten auf 100 000. Das Elend der Überlebenden sei unschreiblich. Es handele sich um eine der größten Katastrophen der Welt und Hilfe sei dringend erforderlich.

Vor der Vollendung

der größten deutschen Rheinbrücke.

Die Eisenbahnbrücke bei Wesel.

Die 1872 erbaute Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Wesel, die dem modernen technischen Verkehr nicht mehr gewachsen war, wird einem Umbau unterzogen, nach dessen Vollendung die Brücke als längste Brücke über den Rhein angesprochen werden kann. Die einzelnen Brückenbögen sind je 104 Meter lang, zusammen rund 420 Meter; die Gesamtlänge der Brücke, einschließlich der beiderseitigen Flutöffnungen, beträgt 2,4 Kilometer.



Unser Bild zeigt die Brücke nach der Auswechslung der ersten Ueberbauten. Die alten und die neuen Ueberbauten stehen auf Verschlebewagen, die zu gleicher Zeit in Bewegung gesetzt wurden. Die Verschiebung ging so vor sich, daß die neuen Ueberbauten im gleichen Augenblick, als die alten ausgerückt wurden, an deren Stelle geschoben wurden. Die alten Ueberbauten werden auf ein Gerüst abgesetzt, um hier abgebrochen und in Lastfähnen abgefahren zu werden.

Es handelt sich bei diesem Vorgang um eine Brückenauswechslung, wie sie in diesem Ausmaße bisher kaum ausgeführt sein dürfte, da die Länge der gleichzeitig auszuwechselnden Ueberbauten etwa 210 Meter und das Gewicht der Eisenmassen rund 3500 Tonnen beträgt. In der Mitte wurden 43 Millimeter bewegt, so daß die Verschiebung sechs Stunden in Anspruch nahm. Der Umbau der Brücke muß bis zum 15. November beendet sein, da nach Eintritt des Hochwassers keine Gerüste im Strombett stehen dürfen.

100 000 Mark für den Ozeanflug.

© Berlin, 29. Juli. (Draht.) Ein ungenannter Stifter hat dem deutschen Luftfahrtverband und dem Aeroflub von Deutschland einen Preis von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt, der demjenigen deutschen Flieger zufallen soll, der als erster mit einem Flugzeug den Ozean überquert. Ein zweiter Preis in Höhe von 75 000 Mark (in zwei Teilen) ist für den Piloten bestimmt, der den noch von den amerikanischen Fliegern Chamberlin und Bert Acosta gehaltenen Weltrekord im Dauerflug (51 Stunden) bricht.

Schweres Schiffsunglück in Nordamerika.

△ Newyork, 29. Juli. (Funkm.) Auf dem Michigansee, nahe bei Chicago, kenterte am Donnerstag ein mit über 50 Ausflüglern besetztes Dampfboot. Etwa 40 Personen ertranken, ein Teil, zum größten Teil Frauen und Kinder, werden noch vermisst. Am späten Abend waren 27 Leichen geborgen. Der Kapitän und die Schiffsbesatzung wurden verhaftet. Ein Orkan hatte unter den Passagieren eine Panik hervorgerufen. Sie eilten alle nach der einen Seite des Schiffes, das kenterte.

Die Ursachen der Katastrophe auf Zeche „Auguste Viktoria“.

Wie von fachverständiger Seite verlautet, ist die Schachteinsturz-Katastrophe in Marl-Hüls in Westdeutschland vermutlich eine Folge des Unwetters der letzten Wochen. Der versunkene Schacht Auguste Viktoria stellt eine der modernsten Kohlenförderungsanlagen im ganzen Ruhrgebiet dar. Sie war nach den letzten wissenschaftlichen und technischen Erfahrungen erbaut worden. Die Annahme, daß die Unwetterfolgen die Bergwerkskatastrophe verursacht haben, wird wie folgt begründet:

In der Nacht vom 23. zum 24. Juli ging im Lippegebiet ein langer wolkenbruchartiger Regen nieder, der die Lippe über die Ufer treten ließ. Die durch die Sandschichten des südlichen Lippe-Ufers eindringenden Wassermengen brachten Fliebsandschichten derartig in Bewegung, daß der gewaltige Seitendruck der Erdmassen im Innern Verschiebungen bewirkte, die den Bruch der Tübbingssäule zur Folge hatten. Trotz aller Bemühungen war es bis Mittwoch vormittag noch nicht möglich, die fünf Todesopfer zu bergen. Die Erhärtung der Schlammassen vollzieht sich nur sehr langsam. Erst nach der Beseitigung des erhärteten Schlammes besteht die Möglichkeit zur Wiederinbetriebnahme der Förder-schächte 1 und 2. Es zeigt sich, daß die Schächte 1 und 2 weit stärker gelitten haben, als man anfänglich angenommen hat. Das Nordfeld und verschiedene weitere Reviere von Schacht 1 und 2 müssen allerdings als vorläufig verloren angesehen werden. Die Verwaltung plant, eine stärkere Belegung des Süd- und Ostfeldes herbeizuführen, um die Fördermenge auf der bisherigen Höhe zu halten. Mit der Zeche Westerbolt ist ein Vertrag auf Lieferung von 1000 Tonnen Koksstöße täglich zur Inangahaltung der Koks-batterien abgeschlossen worden.

Mißglückter Anschlag auf einen D-Zug.

© Berlin, 29. Juli. (Drabtn.) In der Nacht zum Freitag waren auf Gleis der Strecke Berlin-Magdeburg bei Brandenburg etwa 20 Pflaster- und Mauersteine gelegt. Das Hindernis wurde von der Lokomotive eines Güterzuges, der gegen 23 Uhr die Strecke passierte, zum größten Teil wegeräumt, sodaß der unmittelbar darauf folgende D-Zug nicht mehr gefährdet wurde.

Einsturz eines Kirchturmes infolge Blitzschlag.

† Limburg, 29. Juli. (Drabtn.) Ueber dem Westerwald hat sich ein schweres Unwetter entladen. Der Sturm riß zahlreiche Telephonmasten um, sodaß fast sämtliche Verbindungen zerstört sind. In Witzges schlug der Blitz in einen Kirchturm, der unter lautem Getöse einstürzte. Ein Landwirt wurde bei der Heimkehr vom Blitz erschlagen. Der Sturm und die großen Regenmassen richteten beträchtlichen Sachschaden an.

Niesige Opfer des amerikanischen Automobilverkehrs.

△ Washington, 28. Juli. (Drabtn.) Die amerikanische Automobilhandelskammer meldet: Vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1926 wurden 137 000 Personen durch Automobile getötet, gegen 120 000 Soldaten im Weltkrieg. 26 Prozent der Getöteten sind Kinder unter 15 Jahren. Im letzten Jahr allein wurden 23 000 Personen durch Automobile verletzt, seit Januar 1919 3 1/2 Millionen.

Flucht der Vanderolenfälscher ins Ausland.

Der frühere Inhaber der „Dota-Orient-Zigaretten-Compagnie, Arthur Krauser, der als einer der Hauptschuldigen in der Zigaretten- und Vanderolen-Fälschungssache gilt, ist am Mittwoch, nachdem er zum fünften Male verhaftet werden sollte, unter Zurücklassung einer Kaution von 10 000 Mk. ins Ausland geflüchtet. Der Kaufmann Rakli, der Inhaber der Kölner Zigarettenfabrik „Wille“, ist vor der dritten Verhaftung ebenfalls ins Ausland geflohen, Kauttionen von 3000 Mark in Köln und 5000 Mark in Berlin im Stich lassend. Schließlich hat der Zigarettenfabrikant Licht, der ebenfalls in die Angelegenheit verwickelt ist, vor seiner Verhaftung Deutschland verlassen.

Zwölfjährige als Mörder.

Abbenbüren i. West., 29. Juli. (Drabtn.) Im Mittelland-Kanal wurde am Donnerstag die Leiche eines Knaben gefunden, die eine große Wunde am Hinterkopf aufwies. Da man einen Mord vermutete, wurde die Leiche beschlagnahmt. Es handelt sich um einen zwölfjährigen Schüler, den zwei Schulfreunde erschlagen und in den Kanal geworfen hatten.

Ein verräterischer Räuberhauptmann.

Wieder ist eine der zahlreichen Räuberbanden in den rumänischen Karpathen unschädlich gemacht worden. Diesmal handelt es sich um die Bande des „Verführten Georg“, der in dem Urwald Röhrt Zuflucht gefunden hatte. Sechs Monate hindurch entfaltete der Räuberhauptmann mit seiner Bande eine umfangreiche Tätigkeit, und viele Reisende und Ausflügler konnten über unangenehme Begegnungen mit dem Räuberhauptmann berichten. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften fürchteten sich vor der

Bande, aber sie wagten nicht, die Bande der Behörde auszuliefern, trotzdem die Schlupfwinkel sehr gut bekannt waren. Vor kurzer Zeit kam es aber zu einem in der Geschichte der Räuberbanden seitensamen Abschluß. Der Räuberhauptmann verriet seine Leute und lieferte sie selbst den Behörden aus. Und das kam so: Am Tag vor den Wahlen in das Parlament sandte der Hauptmann einen Brief an die Polizeibehörde in Maramarossziget, in dem er sich bereit erklärte, den Behörden seine Bande auszuliefern, wenn man ihm selbst Strafflosigkeit zusichere. Die Polizei wollte dem Schreiben keinen rechten Glauben schenken, nichtsdestoweniger versprach man dem Räuberhauptmann die gewünschte Strafflosigkeit.

Der Räuberhauptmann hielt tatsächlich Wort, und sobald er den Brief der Behörden in den Händen hatte, setzte er sich den berüchtigten Mitglieder seiner Bande, Alexander Balta, schleppte ihn auf die Landstraße, bis er ihn den Hirten zwecks Weitergabe an die Polizei übergeben konnte. Später konnten auch die anderen Mitglieder der Verbrecherbande verhaftet werden.

** Landgewinnung an der Nordseeküste. Nach den neuesten Messungen am Eisenbahnbaum von Eolt ist im Norden des Dammes eine Erhöhung des Watten-Meerbodens von nicht weniger als 3/4 Meter festgestellt worden. Sie ist ein Ergebnis des durch die Errichtung des Dammes unterbrochenen Nordseestromes und der dadurch gesteigerten Schlickablagerungen zwischen Hügel- und Festland zu betrachten und übertrifft bei weitem die Erwartungen, die man in dieser Hinsicht gehegt hatte. Die Untersuchungen sind auch auf die Südseite ausgedehnt worden. Man hofft bald mit den Landgewinnungsarbeiten beginnen zu können.

** Enttäuschung beim Seidenbau. Um den Bergarbeitern, die durch die Stilllegung von Gruben erwerbslos geworden sind, eine neue Existenzmöglichkeit zu bieten, wurde in den Kreisen Hattingen und Essen-Land mit deren finanziellen Unterstützung viele Maulbeerbäume angepflanzt. In diesem Jahre sind die jungen Triebe der Maulbeerbäume dreimal hintereinander erfroren. Dazu kommt, daß sich der Auf der Blätter der Maulbeerbäume lagert und diese als Nahrung für die Raupen nicht mehr geeignet sind. Es sind jetzt viele franke Raupen angestorben worden. Die schwere Enttäuschung der Kleinschneiderkerei kennzeichnet den Anspruch des Vorstehenden des Essener Seidenzüchtervereins: „Wir müssen kapitulieren.“

** Eine 200 Jahre alte Falschmünzwerkstatt entdeckt. Bei Balve im Sauerlande wurde in einer Höhle eine fast 200 Jahre alte Falschmünzwerkstatt entdeckt. Man fand Kupferbleche, sowie nachgemachte Münzen der Stadt Hamm vom Jahre 1736 und der Stadt Soest vom Jahre 1740.

** Der Dieb im Warenhaus. In einem großen Berliner Warenhaus in der Frankfurter Allee wurden seit einiger Zeit rätselhaft Diebstähle verübt. Wenn die Angestellten morgens ihren Dienst antraten, mußten sie feststellen, daß Waren aller Art gestohlen waren, vor allem goldene Uhren, Schmuckachen und Grammophone. Heute morgen sahen nun die Verkäuferinnen, daß die Tür zu einem Waschraum, die von außen abgeschlossen war, Zeichen schwerer Beschädigungen aufwies. Polizeibeamte erbrachen die Tür und fanden in dem Raum den Uhrmacher Wienenowski, der sich wiederholt nachts hatte einschließen lassen und morgens als „erster Käufer“ das Warenhaus verließ.

** Brand auf einem amerikanischen Biermaschinenwerk. Der amerikanische Biermaschinenhersteller Wilfmann, der mit Lattenholz beladen ist, ist am Donnerstag nachmittag auf der Fahrt von Finnland im Nordostsekanal bei Nordsborg in Brand geraten. In kurzer Zeit stand die gesamte Deckschiff in Flammen. Die Bergungsarbeiten, Hercules und Titan, die mit Löschvorrichtungen ausgerüstet sind, sind von Brunsbüttelsoog zur Hilfeleistung abgegangen. Eine Löschung des Brandes vom Lande aus ist unmöglich. Der Schoner, der nicht versichert sein soll, kann als völlig verloren angesehen werden.

** Flugzeugabsturz. Am Donnerstag mittag stürzte auf dem holländischen Flugplatz Molenbeide bei Gilze das vom Militärflugplatz gekommene Militärflugzeug S. 4 kurz nach dem Start aus einer Höhe von etwa 25 Meter plötzlich ab. Der Apparat wurde stark beschädigt. Beide Piloten wurden schwer verletzt.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Bei schwacher Luftbewegung zeitweise aufheiternd, nur vereinzelt noch leichte Gewitterschauer, mäßig warm.

Schneegebirge: Bei vorwiegend südwestlichem Winde wolfiges, zeitweise aufheiterndes Wetter, vereinzelt noch Gewitter, mäßig warm.

Die Reste der Störung 37 d sind über die Sudetenländer hinweg nach Polen und der Ostsee abgezogen. Bei ihrem Durchgang kam es hauptsächlich im Gebirge und in Niederschlägen zu Gewittern und Niederschlägen von örtlich sehr verschiedener Stärke. Hinter der Front sind wir in den Bereich etwas kühlerer maritimer Luftmassen gelangt. Die Lage dürfte sich allmählich wieder beruhigen und nur vereinzelt kann es noch zu leichten Gewitterschauern kommen.

Letzte Telegramme.

Jugentgeisung.

3 Bamberg, 29. Juli. Auf der Bahnstrecke Bamberg-Maroldsweisach entgleisten am Donnerstag drei Personenwagen eines gemischten Zuges. Sie wurden über den drei Meter hohen Bahndamm auf eine Wiese geschleudert. Die Gleise wurden etwa 200 Meter weit aufgerissen. Die Passagiere kamen ohne Verletzung davon.

Die Schwierigkeiten auf der Marinekonferenz.

— Genf, 29. Juli. (Draht.) Die Marinekonferenz ist am Donnerstagabend in ihre größte Krise getreten. Die von den Engländern aus London mitgebrachten Vorschläge sind von dem Führer der amerikanischen Delegation nicht angenommen worden. Die Amerikaner haben gegen mehrere Bestimmungen des englischen Planes Einwände erhoben und Vorbehalte geltend gemacht.

In Genf herrscht am Freitag vormittag eine ausgesprochen trübe Stimmung.

Eine polnische Verbrecherbande verhaftet.

□ Warschau, 29. Juli. (Draht.) Eine sechsköpfige Verbrecherbande versuchte gestern einen Einbruch in die Staatsdruckerei, um einen Raub von 6 Millionen Zloty (etwa 2,80 Millionen Mark) auszuführen. — Die Einbrecher versuchten von einem benachbarten Grundstück einen unterirdischen Gang zu graben. Ihr Vorhaben war aber beobachtet worden. Hundert Polizeibeamte sperrten sämtliche Zugänge der Nachbarschaft ab. Ein 25 Meter langer Stollen war bereits gegraben, elektrisch beleuchtet und mit einem Luftschacht versehen worden. Man fand Grabinstrumente jeder Art, Sauerstoff-Apparate und Gasmasken. Die Polizei nahm fünf Banditen gefangen, darunter Eichowski, den sogenannten König der Einbrecher. Einer der Banditen, der sich zur Wehr setzte, wurde erschossen.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 29. Juli 1927

	28. 7.	29. 7.		28. 7.	29. 7.
Hamburg. Paketfahrt	144,50	147,00	Ges. f. elektr. Untern.	239,00	242,50
Norddeutscher Lloyd	144,50	146,00	Görlitz. Waggonfabr.	19,50	20,25
Allg. Deutsche Credit	148,75	148,00	F. H. Hammersen	182,13	185,00
Darmst. u. Nationalb.	231,00	232,00	Hansa Lloyd	52,13	50,00
Deutsche Bank	164,00	164,25	Harpener Bergbau	202,25	204,00
Diskonto-Ges.	160,13	160,00	Hartmann Masch.	29,88	29,88
Dresdner Bank	168,00	168,75	Hohenlohe-Werke	22,25	22,50
Reichsbank	170,00	170,00	Ilse Bergbau	—	—
Engelhardt-Br.	221,00	221,00	do. Genuß	130,50	130,50
Schultheiß-Patzenh.	456,00	459,75	Lahmeyer & Co.	175,00	173,50
Allg. Elektr.-Ges.	182,00	182,25	Laurahütte	93,13	94,00
Jul. Berger	296,50	302,50	Linke-Hofmann-W.	68,50	68,50
Bergmann Elektr.	190,00	191,00	Ludwig Loewe & Co.	284,00	278,00
Berl. Maschinenbau	135,50	134,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	100,00	100,00
Charltbg. Wasser	153,00	152,75	do. Kokswerke	97,50	97,38
Chem. Heyden	128,50	128,00	Orenstein & Koppel	135,75	136,25
Contin. Caoutchouc	129,00	130,00	Ostwerke	436,50	437,00
Daimler Motoren	123,75	125,00	Phönix Bergbau	124,00	124,00
Deutsch Atl. Telegr.	102,00	103,88	Riebeck Montan	178,00	179,00
Deutscher Eisenhand.	95,13	92,13	Rütgerswerke	98,00	98,00
Donnersmarchhütte	122,50	121,50	Sachsenwerke	119,75	119,00
Elektr. Licht u. Kraft	195,00	195,00	Schles. Textil	123,75	123,00
L. G. Farben	313,75	318,00	Siemens & Halske	282,00	284,50
Feldmühle Papier	214,00	212,00	Leonhard Tietz	160,25	160,75
Gelsenkirchen.Bergw.	163,35	164,00	Deutsche Petroleum	82,00	82,00

Freitag-Börse.

○ Berlin, 29. Juli. Die Festigkeit der gestrigen Frankfurter Abendbörse, insbesondere die Steigerung der Farben-Aktien, verfehlten nicht, die Stimmung des hiesigen Verkehrs günstig zu beeinflussen. Da ferner Geld etwas flüssiger geworden ist und die berufsmäßige Spekulation Deckungsbedarf hatte, so setzten auf allen Gebieten die Kurse gegen den gestrigen Schluß etwas höher ein.

Besonders gilt dies für Glanzstoff und Bemberg, die um 10 bzw. 8 Prozent gebessert waren. Farben-Industrie behaupteten zwar nicht den gestern in Frankfurt erlangten Gewinn, stellten sich aber immerhin noch um 5 Prozent höher gegen den gestrigen hiesigen Schlußkurs.

Rheinstahl-Aktien gewannen im Anschluß an die Farben-Ausschüsse etwa 4 Prozent. Namhaft stiegen auch Elektrizitätswerte Bergmann um 4 Prozent, Gesellschaft für Elektrisch um 5 Proz., Schiffahrtswerte um 3, Siemens & Halske um 2½ Prozent. Auch

Schiffahrtsaktien und Schantung-Werte zogen aus der sehr gebesserten Tendenz Nutzen.

Am Anleihemarkte war Deutsche Ablösungsanleihe etwas schwächer, während im übrigen deutsche, sowie ausländische Rentenpapiere zunächst fest gehalten waren. Die Umsätze spielten sich aber fast ausschließlich zwischen der berufsmäßigen Spekulation ab und so verfiel der Markt nach Erlebigung der anfänglich vorliegenden Nachfrage wieder einer Lustlosigkeit und damit einer leichten Abbröckelung des Kursstandes.

Im späteren Verlaufe jedoch besserte sich die Haltung wiederum, da sich Nachfrage für Farben-Aktien, sowie Glanzstoff und Bemberg einstellte. Auch für Schantung-Bahn trat Interesse zu anziehenden Kursen hervor. Im allgemeinen sind die Kursveränderungen nicht erheblich. Die Besserungen konnten sich zum größeren Teil behaupten.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 28. Juli. 1 Dollar Geld 4,1995, Brief 4,2075, 1 englisches Pfund Geld 20,393, Brief 20,433, 100 holländische Gulden Geld 168,25, Brief 168,59, 100 tschechische Kronen Geld 12,449, Brief 12,465, 100 österreichische Schilling Geld 59,11, Brief 59,23, 100 schwedische Kronen Geld 112,51, Brief 112,73, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,89, Brief 58,51, 100 Schweizer Franken Geld 80,885, Brief 81,045, 100 französische Franken Geld 16,435, Brief 16,475.

Goldanleihe 1932er 86,10, 1935er große 97,00, kleine 100,00.
Schatzanleihe. Auszahlung Warschau und Kattowitz 46,875—47,075, Polen 46,90—47,10, große polnische Noten 46,85—47,25, kleine 46,80—47,20.

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

Breslau, 29. Juli. (Draht.) Der Verlauf der heutigen Produktenbörse war wieder recht ruhig. Bei schwachem Angebot blieben die Umsätze recht geringfügig. Brotgetreide lag matt. Weizen wurde niedriger bezahlt. Roggen lag geschäftlos. Von neuem Roggen waren vereinzelte Proben vorhanden, ohne daß es zu Geschäften geführt hätte. Braugerste fehlt. Mittelerste für Industriezwecke fast geschäftlos. Hafer wenig gehandelt und matt. Leinsamen ruhig. Senfsamen matt. Mehl unverändert. Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kg. 27,80, 71 Kg. 26,60, Roggen 71 Kg. 24,70, 68 Kg. 23,70, Hafer 24, neue Wintergerste 19. Tendenz: Matt.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 39, Roggenmehl 35,25, Auszugmehl 43,75. Tend.: Mehl weiter begehrt.

Oelisaaten (100 Kilo): Winterraps 28, Leinsamen 34, Senfsamen 34, Hanfsamen 26, Blausamen 80. Tendenz: Matt.

Rauhfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,25, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,10, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,10, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,10, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,50, Heu gesund trocken alt 2,30, Heu gut gesund trocken alt 2,70, neu 3. Tendenz: Ruhig.

Hilfsfrüchte: Viktoriaerbsen 46—53, gelbe Mittelerbsen 32—39, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 35—44, weiße Bohnen 21,50—23, Pferdebohnen 23—24, Wicken 22—24, Pelusken 25—27, Lupinen gelb 17—18, Lupinen blau 16—17. Tendenz: Weiter ruhig.

Berlin, 28. Juli. Amtliche Notierungen: Weizen Juli 295, September 268,75—269,75, Oktober 268,50—269, matter. Roggen märk. 243—247, Juli 242—240,50, September 230,50—230,75, Oktober 230,50 u. G., Juli matt; neue Wintergerste 195—203, matt; Hafer märk. 263—270, Juli 222,75—223,50, Oktober 200, ruhig; Mais 188—189, fest.

Weizenmehl 35,25—37,25, ruhig; Roggenmehl 33,25—35, prompte Mehle gefragt; Weizenkleie 13,75, ruhig; Roggenkleie 15,25, ruhig; Raps 295—300, ruhig; Viktoriaerbsen 44—58, kleine Speiserbsen 28 bis 32, Futtererbsen 22—23, Pelusken 21,50—23,50, Ackerbohnen 22 bis 23, Wicken 23—24, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 15,75—17,75, Rapskuchen 14,80—15, Leinsamen 21,20—21,60, Troden-schnitzel 12,50—13, Sojabrot 19,50—20,40, Kartoffelflocken 34,75—35.

Bremen, 28. Juli. Baumwolle 20,30, Elektrolyt Kupfer 124,00.

Auffeuernder Konkurs.

Die Firma Dimmelsbach A.-G., Freiburg, eine der angesehensten deutschen Holzfirmen, hat Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt, da die auf drei Monate bewilligte Gesellschaftsaufsicht am 28. Juli abgelaufen war und sich keine Möglichkeit ergeben hat, mit den in Betracht kommenden Faktoren, insbesondere mit dem Reich und den Ländern, zu einer Einigung zu kommen. Über die letzten Stadien der Verhandlung verbreitet die Gesellschaft folgende Darstellung: „Die Bemühungen der Gesellschaft, unter der Gesellschaftsaufsicht zu einem Vergleich mit dem Reich und den Ländern zu gelangen, sind gescheitert. Die Länder Preußen, Bayern und Hessen haben das vom Reich befürwortete Schiedsgericht unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten abgelehnt mit der Begründung, daß die Entscheidung im schwebenden ordentlichen Verfahren demnächst ergehen werde. Die Gesellschaft hat sich daraufhin bereit erklärt, unter beiderseitigem Verzicht auf Berufung und Revision das bevorstehende Urteil 1. Instanz als endgültig anzunehmen, weil sie einen jahrelangen Prozeß nicht mehr zu führen vermag; ihrem Vorschlage ist aber seitens des Reiches und der Länder keine Folge gegeben worden. Bei dieser Sachlage besteht keine Aussicht auf Sanierung der Firma. Zur ruhigen Abwicklung der Geschäfte wäre einheitliche Verwaltung der mehreren Gläubigern eingeräumten Hypothekendarf erforderlich gewesen und ein erheblicher Liquidationskredit, zu dessen Vergabe die privaten Großgläubiger bereit waren. Die Treuhänderverwaltung für das Deutsch-Niederländische

Finanzabkommen hat aber die Beteiligung an dem vorgeschlagenen Verwaltungskonfession für die Holzbestände abgelehnt und darauf bestanden, daß ihre Pfänder gesondert weiterverwaltet oder ihre Ansprüche abgedeckt werden. Das Reich bezog die Reichskredit-Gesellschaft haben die an sie gerichtete Bitte, dem Gläubiger-Konfession an Stelle der Deutsch-Niederländischen Treuhandverwaltung beizutreten, abgewiesen. Die privaten Großgläubiger allein konnten sich zu dieser Abweisung und gleichzeitiger Vergabe weiterer Kredite nicht verstehen, weil ihre Interessen zu verschieden gelagert sind, und weil eine Gewähr für Herauswirtschaftung einer angemessenen Quote für die ungedeckten Gläubiger, die einen Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses angängig erscheinen lassen würde, heute nicht mehr gegeben ist. Es bestand daher keine Möglichkeit, die Verlängerung der am 28. d. M. ablaufenden Geschäftsaufsicht zu beantragen. Der Vorstand hat sich deshalb gezwungen gesehen, Konkursantrag zu stellen. Der Vergleichsvorschlag, den die Firma ihren Gegnern angeboten hatte, hatte sich auf den Abbruch des Boykotts, Erteilung staatlicher Aufträge und das in dem Communiqué erwähnte Schiedsgericht bezogen. Abgeordnete verschiedener Parteien haben die schiedsgerichtliche Lösung der Angelegenheit beim Reichsanwalt befragt. Auch das Reichsamt für den Handel hat sich diesem Vorschlag angeschlossen. Die beteiligten Länder jedoch haben mit der Begründung, daß in Kürze eine erstinstanzliche Entscheidung erfolgen würde, das schiedsgerichtliche Verfahren abgelehnt, trotzdem nur eine Entscheidung dem Grund nach ergeben und bis zur Entscheidung über die Höhe des geforderten Schadenersatzes noch Jahre vergehen könnten.

Die Bezahlung der Ueberstunden. Der oberhessische Schlichter Professor Dr. Bräun-Beuthen hat Donnerstag in der Frage der Bezahlung der Ueberstunden entschieden, daß Angestellten auf Grund des Arbeitszeitgesetzes Ueberarbeit über 48 Stunden je eine Stunde mit 20 Prozent von 1/200 des Monatsgehalts bezahlt wird.

Ehrengerichtsuntersuchung wegen dem „schwarzen Freitag“. Im Anschluß an den Kurssturz, der durch die am 13. Mai d. J. erfolgte Veröffentlichung des Beschlusses der Stempelvereinigung betreffend Reparaturschuldung hervorgerufen worden ist, sind in der Defizienten-Verhandlung laut geworden, daß Personen in einer mit den Grundrissen eines ehrbaren Kaufmannes nicht zu vereinbarenden Weise aus diesem Kurssturz Vorteile gezogen haben sollten. Der Staatskommissar bei der Berliner Börse und das Ehrengericht haben daraufhin eine eingehende Prüfung der Anschuldigungen und Gerüchte vorgenommen, etwas Belastendes im Sinne der Anschuldigungen jedoch nicht festgestellt.

Das polnische „Neu-Chorzow“. An der Errichtung des neuen polnischen Städtewerkes, welches den Namen „Neu-Chorzow“ führen soll, wird in der Umgebung von Tarnow (Westgalizien) bereits fieberhaft gearbeitet. Das Terrain für den Neubau umfaßt 50 Hektar und soll noch eine weitere Ausdehnung erfahren. Nachdem die Pläne und die Kostenvoranschläge genehmigt wurden, hat man mit dem Bau der Gleisanlagen begonnen. Die Bauarbeiten werden in einem derartigen Tempo geführt, daß man zu Ende des nächsten Jahres an die Aufnahme der Produktion in vollem Umfange wird schreiten können. Diese Beschleunigung hängt damit zusammen, daß die polnische Regierung mit einer für sie ungünstigen Entscheidung des Prager Gerichtshofes über die Rückerstattung Chorzows an die deutschen Besitzer rechnet.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

G. M. Im Jahre 1724 kamen die ersten 600 Stück Mahagoniholz-Bretter nach London, wo sie derartigen Beifall fanden, daß die Einfuhr von Mahagoniholz seither von Jahr zu Jahr an Umfang zunahm. Der Mahagonibaum ist in den wärmsten Gegenden Amerikas zu Hause und namentlich auf den Inseln Kuba und Jamaika wildwachsend häufig zu finden.

D. Sch. Irland wurde um 400 n. Chr. von den Phöniziern entdeckt. Nach Jahrhunderte langen Kämpfen mit den Eindringlingen war Irland in vier Königreiche geteilt, die sich untereinander stets befeindeten. Die Engländer benutzten diesen inneren Zwist, um am 1. Mai 1169 in Irland einzufallen. Doch dauerte die Eroberung acht Jahre. Seitdem bis in die Neuzeit hinein verlangten die Irländer ihre politische Freiheit zurück, welche sie am 6. Januar 1922 in der Form eines Freistaates erhielten. Bis dahin waren sie als ein Bestandteil des Mutterlandes gerechnet worden. — Sinn-Feiner, auf deutsch „Wir selbst allein“, nennt sich eine antienglische Gesellschaft, die zuerst im Jahre 1907 mit Massenmorden von Engländern an die Definitivität trat.

R. D. Die längsten Eisenbahntunnels sind: Simplon-Tunnel mit 19 781 Meter; Gotthard-Tunnel 14 984 Meter; Rösberg-Tunnel 14 005 Meter; Mont Cenis-Tunnel 12 480 Meter; Arlberg-Tunnel 10 250 Meter; Neuer Hauenstein-Tunnel 8134 Meter und der Jungfraubahntunnel mit 7400 Meter.

M. Sch. Die Rumänen nennen ihr Land „Romania“. Die Sprache ist eine romanische Sprache mit manchen Altertümlichkeiten, aber auch stark mit fremden, namentlich slawischen Elementen durchsetzt. Sie zerfällt in vier Dialekte. Das Rumänische ist die einzige romanische Sprache, die den Artikel dem Hauptwort am Ende anfügt.

Hauptgeschäftsführer Paul Berth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ J. B.: Paul Reppner, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Lokale Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Anstaltsgesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Achtung! Wo gehen wir Sonntag, Sonntag und folgende Tage hin?
Zur lustigen
Auto-Rennfahrt und Taxis-Schlenderrad
in Langenau bei Herrn Klemm.
Es ladet freundlichst ein der Besitzer.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		27.	28.	Köln-Neuess. Bgw.		27.	28.	Fraustädter Zucker		27.	28.	Schles. Feuer-Vers.		27.	28.
Elektr. Hochbahn		95,00	98,00	Mannesmannröh.		176,50	175,00	Fröbelner Zucker		182,00	181,00	Viktoria Allg. Vers.		81,75	81,25
Hamburg. Hochbahn		96,88	86,88	Mansfeld. Bergb.		189,50	187,00	Gruschwitz Textil		100,00	99,50			2125,0	2125,0
Bank-Aktien.				Rhein. Braunk.				Heine & Co.				Festverz. Werte.			
Barmer Bankverein		153,88	152,00	dto. Stahlwerke		268,75	264,00	Körtings Elektr.		70,00	70,00	4% Elis. Wb. Gold		4,30	4,30
Berl. Handels-Ges.		244,25	240,25	Salzdetfurth Kali		219,75	215,50	Leopoldgrube		122,25	122,13	4% Kronpr.-Rudf. b.		8,50	8,45
Comm.-u. Privatb.		178,25	177,00	Schuckert & Co.		165,25	164,00	Magdeburg. Bergw.		99,25	99,00	4% dto. Salzkagutb.		3,75	3,70
Mitteld. Kredit-Bank		251,13	251,60	Accumulat.-Fabrik		234,00	235,25	Marie, kons. Bwg.		130,00	125,50	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5		—	11,70
Preussische Bodenkr.		135,50	135,00	Adler-Werke		201,00	198,50	Masch. Starke & H.		59,50	57,50	5% Bosn. Eisenb. 1914		40,00	39,13
Schles. Boden-Kred.		—	187,00	Berl. Karlsr. Ind.		165,25	164,50	Meyer Kauffmann		—	90,00	4 3/4% Schles. Rentenbr.		16,30	16,40
Schiffahrts-Akt.				Bingwerke		118,75	119,75	Mix & Genest		151,00	149,75	Ostpr. landw. Gold-Planabr. 8		99,90	99,90
Neptun, Dampfsch.		152,50	150,88	Busch Wagg. Vrz.		82,25	81,00	Oberschl. Koks-G.		68,25	68,00	Prov. Stechs. idw. dta. 8		100,00	99,75
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Fahlberg List. Co.		23,00	23,50	E. F. Ohles Erben		54,00	53,50	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3		100,50	100,50
Hambg. Südam. D.		222,50	222,75	Th. Goldschmidt		98,50	116,50	Rückforth Nachf.		163,25	162,00	dta. dta. dta. dta. Em. 5		100,50	100,50
Hansa, Dampfsch.		222,25	220,75	Guano-Werke		137,13	138,75	Rasquin Farben		113,00	—	dta. dta. dta. dta. Em. 2		80,00	79,50
Allg. Dtsch. Eisenb.		85,38	85,00	Harbg. Gum. Ph.		134,75	132,00	Ruscheweyh		124,25	123,50	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1		2,31	2,31
Brauereien.				Hirsch Kupfer		108,75	108,00	Schles. Cellulose		163,00	164,00	dta. Landwirtsch. Rapp. 5		7,79	7,78
Reichelbräu		323,00	321,00	Hohenloherwerke		92,13	93,00	dto. Elektr. La. B		182,70	189,20	Dt. Ablös.-Schuld			
Löwenbräu-Böhm.		325,00	324,00	C. Lorenz		118,00	117,00	dto. Leinen-Kram.		97,50	97,00	Nr. 1-30000		293,75	293,25
Indusir.-Werke.				J. D. Riedel		23,00	22,25	dto. Mühlenw.		66,00	65,00	dto. 30001-60000		299,75	299,50
Berl. Neurod. Kunst		119,25	118,00	Sarotti		124,25	123,00	dto. Portld.-Zem.		209,00	209,00	oh. Auslös.-Recht		16,60	16,50
Buderus Eisenw.		118,00	116,50	Schles. Bergbau		69,75	67,75	Schl. Textilw. Gnße.		92,50	93,50	7% Pr. Centr.-Bod.			
Dessauer Gas		212,50	210,25	dto. Bergw. Beuthen		198,50	195,88	Sieggersdorf. Werke		107,88	107,50	Goldpfandbriefe		100,00	100,00
Deutsches Erdöl		155,38	154,00	Schubert & Salzer		127,00	126,25	Stettiner El. Werke		155,25	156,50	7% Pr. Centr.-Bod.			
dto. Maschinen		96,00	94,88	Stöhr & Co. Kamg.		168,00	165,00	Stoewer Nähmasch.		74,50	74,75	Gold.-K.-Schuldv.		98,50	98,50
Dynamit A. Nobel		152,00	151,25	Stolberger Zink		382,50	381,00	Tack & Cie.		122,50	122,50	4% Oester. Goldrente		—	—
D. Post- u. Eis.-Verk.		48,40	48,00	Tel. J. Berliner		153,00	151,50	Tempelhofer Feld		100,00	99,00	4% dto. Kronrente		1,90	1,90
Elektriz.-Liefer.		184,50	183,50	Vogel Tel.-Draht		251,00	248,00	Ver. Thüring. Elektrizität u. Gas		150,00	150,00	4 1/2% dto. Silberrente		—	5,80
Essner Steinkohlen		171,50	169,75	Braunkohl. u. Brik.		92,25	93,00	Varziner Papier		145,50	144,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08		13,25	12,75
Felten & Guill.		139,75	136,50	Caroline Braunkohle		108,13	109,00	Ver. Dt. Nickelwerke		182,75	182,75	4% dto. Zoll-Oblig.		14,63	14,60
G. Genschow & Co.		80,75	82,00	Chem. Ind. Gelsenk.		194,50	113,00	Ver. Glanzst. Elberfd.		747,50	745,00	4% Ung Goldrente		24,88	—
Hamburg. Elkt.-Wk.		164,00	162,00	dto. Wk. Brochhuus		217,00	214,00	Ver. Smyrna-Tepp.		143,50	142,00	4% dto. Kronrente		2,00	2,00
Harkort Bergwerk		—	28,25	Deutsch. Tel. u. Kabel		88,75	86,25	E. Wunderlich & Co.		153,00	153,00	4% Schles. Allandsehaftl.		16,40	16,65
Hoesch, Eis. u. Stahl.		179,00	176,25	Deutsche Wolle		85,75	85,50	Zeitzer Maschinen		178,00	178,50	3 1/2% dta. dta.			
Kaliwerk Aschersl.		180,00	179,00	Eintracht Braunk.		111,50	112,00	Zellst. Waldh. VLa B		100,50	100,00	4% Schl. Ldsch. A			
Klöckner-Werke		167,00	165,00	Elektr. Werke Schles.		59,50	63,00	Vers.-Aktien.				3 1/2% dta. dta.		16,70	16,60
				Erdmannsd. Spinn.		175,50	176,00	Allianz		274,00	275,00	3% dta. dta.			
						160,00	158,63	Allianz		274,00	275,00	Frank. Zentralstadtsch. 6-Pl. R. 4		108,50	108,50
						127,00	127,00	Nordstern Allg.-Vers.		80,00	79,00	dta. dta. dta. R. 1		90,00	90,00

Unser Saison-Ausverkauf

beginnt **Montag, den 1. August**, und
endet **Sonnabend, den 13. August**

Dieser Saison-Ausverkauf bietet dem Käufer durch die bis an die Grenze
des Möglichen rücksichtslos herabgesetzten Preise ungeheure Einkaufs-
vorteile, die jedermann auf den ersten Blick erkennt und welche jeden
Käufer angenehm überraschen

■ ■ Bei diesen Preisen kauft die Hausfrau gern ■ ■

Wollwaren

ausgestellt im Parterrelokal

Damen-Pullover 5.95, 4.95, 1.95	Kinder-Pullover 3.95, 2.95, 1.95	Strick-Kostüme 13.00, 11.00, 9.90	Lumberjack 4.95, 4.45, 3.45	Kinder-Sweater 2.45, 1.95, 1.65
---	--	---	---------------------------------------	---

Strumpfwaren

ausgestellt im Parterrelokal

Kinder-Strümpfe 65, 58, 48 Pf.	Damen-Strümpfe 65, 48, 35 Pf.	Wascheldene-Strümpfe 2.95, 2.45, 1.95	Kavaller-Socken 1.95, 1.65, 95 Pf.	Arbeits-Socken 95, 58, 48 Pf.
--	---	---	--	---

Damen-Wäsche

ausgestellt in der 2. Etage

Damen-Hemden 1.25, 1.15, 98 Pf.	Hemdosen 1.95, 1.65, 1.45	Prinzeßbrücke 2.95, 2.65, 2.45	Unterhosen 1.45, 1.25, 95 Pf.	Wäsche-Stoffe 85, 63, 58 Pf.
---	-------------------------------------	--	---	--

Bett- und Tischwäsche

ausgestellt in der 2. Etage

Bett-Bezüge 6.90, 6.15, 5.85	Bett-Bezüge bestickt 7.95	Steppdecken Halbwolle 12.90	Damast-Tischdecken 3.25, 2.90, 2.30	Gedecks m. 6 Serv. 5.90, 4.65, 3.95
--	-------------------------------------	---------------------------------------	---	---

Trikotagen

ausgestellt in der 1. Etage

Imit. Mako-Hosen 2.35, 1.95, 1.45	Imit. Mako-Hemden 1.95, 1.50, 1.30	Einsatzhemden 1.95, 1.75	Trikot-Hemden wollgemischt 2.45	Sporthemden 4.65, 2.95, 1.95
---	--	------------------------------------	---	--

Herren-Artikel

ausgestellt im Parterrelokal

Oberhemden 5.95, 4.95, 3.95	Oberhemden m. Trikolin 5.95	Binder 95, 68, 48 Pf.	Handschuh 1.45, 95, 48 Pf.	Sport-Stutzen R. Wolle 1.95
---------------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------	--------------------------------------	---------------------------------------

Fabelhaft billig ● Handarbeiten aller Art
Fabelhaft billig ● Reste und Stoffe
Fabelhaft billig ● Kinder-, Haus- und Wirtschafts-Schürzen

Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58

Telephon 148

Verkauf nur gegen bar ■ Umtausch von Ausverkaufswaren ausgeschlossen

Wegen vorgerückter Saison

und weil jetzt schon der Eingang der neuen Herbst- und Winter-Neuheiten beginnt, verkaufe ich von heute ab sämtliche

Sommer-Bekleidung für Damen, Herren u. Kinder

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen!

G.A. Milke

Hirschberg i. Schl.

Inh. Karl Schmidt

Bahnhofstraße 9-11

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Ehrung bei dem plötzlichen Hinscheiden meines lieben Gatten sage ich auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten und Freunden, sowie für Kranzspenden meinen

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Schmarjow, den Beamten, Angestellten, Meistern und den Arbeitskollegen von Döberitzsdorf und Mauer-Waltersdorf, sowie den freiwilligen Trägern.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frieda Fischer geb. Schober.

Grunau, den 29. Juli 1927.

Am Donnerstag früh entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter

Ernestine Gläser

geb. Ziegert.

Dies zeigen tiefbetruert an

die trauernden Kinder.

Döberitzsdorf, Hirschberg, Berlin.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Drillings • Doppelflinten

Zerschings, Luftgewehre, Pistolen und Revolver.

Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 216.

Gut und preiswert

kaufen Sie „Geschenke“ immer im

Dyokoloumstübel

Markt 9.

Erfrischungs-Artikel! Riesen-Auswahl!

• Kakao! ff. Röst-Kaffee! Tee! •

Zwangsversteigerung.

Am 30. Juli 1927, vorm. 9,30 Uhr, sollen in Güttenbach öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden, Miet-Versammlg. im Gasthaus:

3 verschiedene Fohlen, 4 Kalben und 1 Jagdwagen.

Rosemann, Ober-Gerichtsvollzieher.

Lahn a. B., 29. Juli 1927

Gartenmöbel

Friedhofsbänke, Plegestühle
Rollschuttwände.

Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 216.

Die Erd-, Maurer-, Asphalt- und Starkerarbeiten (Los I), die Zimmerarbeiten (Los II) und die Lieferung von 320 000 Hintermauerungssteinen (Los III) zum Bau eines Zwölffamilien-Wohnhauses an der Vollenhainer Straße in Hirschberg i. Mfgb. sollen öffentlich vergeben werden.

Angebotshefte können, soweit vorrätig, von dem unterzeichnet. Reichsbahn-Betriebsamt gegen postfreie Einsendung v. 2,50 RM. für Los I 1,50 RM. für Los II u. 1,00 RM. für Los III in bar, nicht in Briefmarken, bezogen werden.

Die Angebote sind, nach den Losen getrennt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Mittwoch, den 10. August 1927, 10 Uhr (Los I), 10½ Uhr (Los II) und 10¼ Uhr (Los III), dem Zeitpunkt der Eröffnung, postfrei an das Reichsbahn-Betriebsamt Hirschberg i. Mfgb., woselbst Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können, einzusenden. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Reichsbahn-Betriebsamt Hirschberg Mfgb.

Regen-Versicherung

(zwischen Annahme u. Beginn des Risikos müss. 10 Tage liegen.)

Näheres durch
Alfred Werner,
Telephon 879.

Freibank Hirschdorf

Sonnabend, 30. Juli,
vorm. von 8—12 Uhr:

Verkauf von
minderwertigem
Rindfleisch.

Bekanntmachung

Von Voigtisdorf nach Gundersdorf ist eine Briefstange verloren worden. Der egl. Finder wird geb. dieselbe abzugeben.
Grunau Nr. 48.

Möbel-Müller Markt 16

Preisw. Teilzahlung.

Kleider

von M. 1,75 an,

Mäntel

von M. 7 an,

Kostüme

von M. 10 an.

Rahmer

Zeiderhaus,
kein Laden,
2 Treppen.

1 Damenfahrrad

und eine Nähmaschine
preiswert & verkauft
bei Bobolz, Langstr. 8.

Gute Mandoline
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. F 777
an den „Boten“ erbet.

Linoleum

in allen Breiten.

C. W. G. & L. Wermann



Der große SOMMER! AUSVERKAUF ENGEL

BEGINN:
30. Juli 1927

bei

Warmbrunn

Unbedingt vorteilhafte Kaufgelegenheit!

Damen-Mäntel Backfisch-Mäntel Kostüme
Jetzt SOMMERKLEIDER ganz gewaltig herabgesetzt!

Ein Restbestand in Winter-
Konfektion spottbillig!

Tanzkleider, Indanthren-
Kleider, Röcke, Pullover
Strickjacken, Loden- u. Regenmäntel

Herrn-Anzüge, Burschen-
Anzüge, Kinder-Anzüge
Sommerjacken

Auch Kinderkleider enorm zurückgesetzt!
Kleiderstoffe und Seidenstoffe weit unter Preis!

Große Posten Qualitäts-Wäsetuche, Bettbezugstoffe und Inlets,
Handtücher, Tischwäsche, Gardinen, Teppiche, Läufer.

Große Berge Reste aus allen Abteilungen m. Lagers

Schuhhaus Weidlich Schildauer Straße 23

Mein Saison-Ausverkauf

welcher nur einmal im Jahre stattfindet, nähert sich dem Ende. Eilen Sie, bitte, um noch **moderne, elegante und gute Schuhwaren** recht **billig** einzukaufen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde, Hirschberg. Am Mittwoch vom 31. 7. bis 6. 8. in der Stadt Pastor Mayne, auf dem Lande Pastor prim. Schmarfow. Sonntag 7 Uhr Gottesdienst Pastor prim. Schmarfow. 8 Uhr Gottesdienst im Gefängnis Pastor prim. Schmarfow. 9 Uhr Abendmahl in der Kapelle Pastor Mayne. 9½ Uhr Hauptgottesdienst Pastor Mayne. — In Eichberg 9½ Uhr Gottesdienst Pastor prim. Schmarfow.

Evgl. Gem. Hirschberg-Gunnersdorf. Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, 10½ Uhr Laufen. Donnerstag abds. 8 Uhr: Jungmännerabend.

Kath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag 7 Uhr hl. Messe, 8 u. Predigt u. Singmesse, 9½ Uhr Predigt mit Hochamt. Nachmittags 2 Uhr hl. Segen. An den Wochentagen 6 und 7 Uhr hl. Messen. Montag und Donnerstag ¼7 Uhr hl. Messe im Josephstift. Freitag abends ¼8 u. Herz-Jesu-Andacht. Gottesdienst in Malwalbau um 9 Uhr.

Christl. Gemeinschaft Hirschb., Promenade 20b. Sonntag vorm. 11 Uhr Kinderstunde. Nachmitt. 4 Uhr Waldgottesdienst a. d. Fischerberg. Abends 8 Uhr Evangelisations-Vortrag. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jugendbund f. junge Mädchen. Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für 18. Männer.

Warmbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends 8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Reinapokholische Gemeinde. Sonntag vormittags 9½ Uhr Gottesdienst in der Aula der Volksschule II, Schützenstraße 31. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Ev.-Luth. Kirche in Hirschdorf. Vorm. 9½ Uhr Segensgottesdienst in Hirschdorf. Vorm. 9½ u. Predigt in Schosdorf. Pastor Kuhlmann.

Heirats- gesuch!

Jücht. Bachmann sucht ordentliches, arbeitssam, geschäftstücht. Mädchen im Alter v. 24—28 J., evtl. m. etwas Verm., zwecks späterer

Heirat

kennen zu lernen.

Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **W 792** an den „Boten“ erbet.

Zwei solide Bäder, mit Meisterbrief, im Alter von 27 Jahren, suchen Damenbekanntschaft, um in späteren

Briefwechsel

zu treten. Gef. Angebote unter **R 787** an den „Boten“ erbet.

Witwe, in mittl. J., ohne Anhang, wünscht zwecks

Heirat

Bekanntschaft m. älter. Kaufmann. Angebote unt. **H 779** an den „Boten“ erbet.

Handwerker, 40 Jahre, w. Damenbekanntschaft zwecks

Heirat

Angebote unt. **V 769** an den „Boten“ erbet.

4 PS. Opel

2-Sitzer, gut erhalten, sehr günstig z. verkauf.

Johannes Müller,
Pflaundersdorf 110,
Kreis Landeshut.

Pohl & Rohloff

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Lichte Burgstraße 22

Vollendete Passform, beste Verarbeitung, 1a. Qualitäten!

Durch Selbstanfertigung hervorragend **billige Preise.**

Serien-Tage

95

195

275

Vorteilhafte
Angebote

I. Königsberger

Neue Gänsefedern

gewaschen u. staubfrei ungerissen 2,45, beste 3,50. Füllfertige Halbdaunen weiß M. 5,00, schneeweiß M. 6,00, ¼ Daunen 6,75. Füllfertige, gerissene Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneeeige Voll-daunen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme portofrei. **A. Sasse, Pettschin 28** (Oberbrunn).

Himbeeren

kaufen zu höchsten Tagespreisen

Gebrüder

Cassel

Aktien-Gesellschaft
Fruchtsaftpresserel
Markt 14

Klappwagen

Sitz u. Lehne gepolstert

mit Gummi 17,50

E. KUNZE

Markt 36

Butterlaube

Fahrrad,

gut erhalten, Sportm.

28 (Jagdr.) z. verkauf.

Riebell,

Schleiermacher Str. 1,

Chamotte-

Backofen Nr. 4

ungebr., zu verkaufen

Nieder-Pönggen 42,

Kreis Löwenberg.

Es ist nicht nötig.



dass Ihr Kind infolge des durch englische Krankheit geschwächten Organismus mit krummen Beinchen herumläuft.

Geben Sie ihm regelmäßig „Scott's Emulsion“. Sie werden staunen, wie sich die schwachen Knochen kräftigen und wie gesund Ihr Liebling wird. Sie ist wohl-schmeckend und

selbst für den Säugling leicht verdaulich.

Aber nur „die echte Scott's Emulsion“ muss es sein, die in allen Apotheken und Drogerien für 3 M. zu haben ist. Niederlagen:

Hirsch - Apotheke, Germania-Drogerie, Bese, Bahnhofstr. 3, Drogerie zum goldenen Becher und Filiale Warmbrunn. Petersdorf: Drogerie Leisching

SCOTT'S EMULSION

Allerbestes Bohnerwachs

ausgewogen das Pfund Mk. 1.

Ed. Bettauer, Marktdrogerie, Hirschberg

Vom 30. Juli bis 6. August

Reste und Reststücke

sämtlicher Sommerstoffe werden zu nachstehenden Preisen **nur in dieser Woche** verkauft!

Musseline Meter 65 55 45	Trachtenstoffe Meter 85 75 65	Wollmusseline Meter 2.25 1.95 1.45	Hemdenoxford auch Körper Meter 65 50
Zephir, waschecht Meter 68 58 48	Indanthrenstoffe 80 cm breit Meter 1.40 1.10	Voll-Voile Reste gemustert, doppelt br., Mtr. 1.00	Kleidernessel kochecht Meter 80 60
Sporthemden Stück 2.50 1.50 95	Oberhemden mit Kragen 5.50 4.80 4.10	Einsatzhemden 2.40 1.95 1.50	Frottiertuch Frottierlaken, 100/100 95 Frottierrmäntel 2.40 7.00

S. Charig, Markt 4

Schönheitsfehler?

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommerprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürriges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschaffte), Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülps-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten, (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, absteigende Ohren, sowie alle anderen Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenen Briefen. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Stad 78, Bornaische Straße 41.

Felle
aller Arten laßt zu hohen Preisen
Herm. Hirschstein
Markt Nr. 5,
im Hause von
Pariser.

Geldverkehr

Suche z. 1. 10. 1927
3000 Mark
zu bedienen.
Angebote unt. P 764
an den „Boten“ erbet.

Land- u. Geschäftsfrau
sucht gegen monatliche
Zinsen von 8 Prozent
2-3000 Mark
zu leihen.
Angebote unt. U 790
an den „Boten“ erbet.

Beste
Kapitalanlagen,
Vorschläge nsw.
durch
Alfred Werner,
Telephon 879.

Motorrad,
„Alba“, circa 2 1/2 P.S.,
2 Gänge, Kuppelung,
Beerlauf, elektr. und
Gasbildlicht, gut erhalt.,
fahrbereit, verkauft für
140 Reichsmark
Arause, Warmbrunn,
Mühlstraße 10.

Häuser, Baustellen,
Gärtnereigelände und
Hypotheken verkauft
Architekt Schöber,
Gerichtsdorf i. Mab.

Grundstück-
Verkauf
10 Minuten v. Warm-
brunn, A. d. Chaussee
gel., 46 Ar Flächentinh.
Acker u. Wiese, schönste
Lage d. Hirschb. Tales,
40 Pfg. der Quadratm.
ist zu verkaufen. B. erfr.
Boigsdorf Nr. 38
bei Warmbrunn.

Bäckerei
per bald oder später d.
pachten gesucht.
Angebote unt. L 732
an den „Boten“ erbet.

Aussergewöhnlich
schöne und starke
Abplatz-Ferkel
in jedem Alter gibt billigst und lauf.
ab
Rittergut Johndorf,
Kreis Schönau,
Post Langenau, Krk. Löwenberg.

Tiermarkt
Ein Pferd
von drei Pferden die
Wahl, zu verkaufen.
Querseifen i. R.
Nr. 9.

Ferkel
hat abzugeben
S. Beer, Grünau.

Älter. Arbeitspferd
sucht zu kaufen
Lischdorf Nr. 47.

Nutzkühe
hochtragend u. m. Kalb,
2 hochtragende Kalben,
1 schwarzbunt, bei mir
zum Verkauf.
S. Glomberg,
Hartelreitham,
bei Schmiedeberg i. M.

Zwei starke
Zugochsen
stehen zum Verkauf.
Krummhölz 52.

Ferkel
hat abzugeben
Neumann, Verbisdorf.

8 junge Hühner
zu verkaufen
Boigsdorf Nr. 42.

Krankeithalber ver-
kaufe ich noch
Bienenvölker
Beer,
Krummhölz i. Mab.,
Charlottenheim.

Stellenangebote männliche

Tüchtiger
Bäckergehilfe
für sofort gesucht.
Obermühle Hirschberg.

Suche tücht. Gesellen
Brot- und
Semmelbäcker
Antritt 7. August.
Julius Eger,
Bäckerei u. Konditorei,
Ober-Schreiberhan.

Maurer,
Steinspalter
und Arbeiter
f. Ueberbau L. Seiffers-
han u. Altemnitz i. M.
gesucht. Meldungen v.
Montag an auf den
Baustellen bei Maurer-
pöster Schaar.
Paul Exner,
Baugeschäft,
Krummhölz i. Mab.

Himbeersaft Citronenmost Orangeade

empfehlen
Gebrüder Cassel
A.-G., Fruchtlaßederer
Markt 14
Greifenhagen Str. 20/22

Lebende Krebse

alle Größen,
Spicklaale,
Bundaale

und legt am billigsten
und am besten.
Johannes Hahn.



Haus

in Liebau, an der Hauptstraße gelegen, mit
großem Hofraum und Garten, in bestem Zu-
stande, als Geschäftsgrundstück geeignet, zu
verkaufen.

Angebote unter N 784 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Kaufmann sucht tätige Beteiligung

an gewinnbringendem, sicherem Unter-
nehmen bei Sicherstellung der Einlage v.
Mk. 2000.—. Bin evtl. auch Käufer etn.
Zigarren- oder Lebensmittelgeschäftes in
verkehrsreicher Gegend.

Angebote unter E 776 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Handels-Grundstück

beste und schönste Lage, fast am Bahnhof
gelegen, zu gr. Fournage-, Getreide-, Kohl-,
Düngemittel-, Baumaterialien-, Fuhrgeschäft
usw. geeignet, ist nur an ganz tüchtigen Sach-
mann zu verkaufen. — Anzahlung
15 000 Mark.

Angebote unter M 761 an den „Boten“
a. d. Hgb.“ erbeten.

Ab Montag, den 1. August**Reste- und Sonder-Verkaufstage****Ausstattungshaus August Degenhardt**

Warmbrunner Platz

Für meine Solinger

Schlager

Suche überall gewandte Verkäufer (a. Private) gegen sehr hohe Provision, Muster gratis.
Erich Pötter, Barmen.

Tüchtigen, zuverlässig.

1. Brotbäcker

Sucht für bald od. 6. 8. Obermühle Pilgrau'sdorf bei Goldberg-Schl.

Maurer und Steinpflaster

für Bruchsteinmauerwerk sofort gesucht.
Oskar Klein, Tiefbauunternehmer Petersdorf i. Hgb.

Bau- und Möbelschreiner selbstständig arbeitend, stellt noch ein
E. Herrmann, Greiffenberg i. Schles.

Zwei Ernle-Unschelker

Sucht
Borwerf Herrschdorf.

Kellner, selbstständiger
Wirtschafter

für circa 50 Morg. gr. Landwirtschaft gesucht.
Angebote unt. B 773 an den „Vote“ erbet.

Für sofort jungen
Burschen
gesucht. Baberkratzscham
Baberhäuser i. Hgb.

Suche z. 1. Aug. einen
Unter- oder
Lehrschweizer

nach Schöben. Fahrt
wird vergütet.
Oberschweizer
Alfred Heidrich,
Mittergut Großwelske
bei Baunzen.

Mann zum Vieh, ein Mädchen

in Landwirtschaft
stellt sofort ein
Eichardt, Staudenhopf,
Schmiedeberg i. Hgb.

Gesunder, kräftiger

Lehrling

gesucht.

D. Teichmann,
Bäckermeister,
Armenruh,
Kreis Goldberg.

Stellengesuche männliche

Geprüfter

Elektromonteur

Sucht baldigst Stellung.
Bin ledig, 27 J. alt.
Angebote unt. S 783
an den „Vote“ erbet.

Schlosser und Dreher

24 Jahre alt, sucht für
sofort o. spät. Stellung.
Angebote unt. A 772
an den „Vote“ erbet.

Chauffeur

mit langj. Fahrpraxis,
für Last- u. Personen-
wagen, sucht sof. Stell.
Angebote unt. G 734
an den „Vote“ erbet.

Junger, tüchtiger Hausdiener

20 J., sucht, gestützt a.
gute Zengn., Stellung.
Angebote an B. Müll-
maier, Bunzlau, Schl.,
Pappelstraße 14.

Kellner, kinderloses
Ehepaar, ehrl. u. saub.
noch tüchtig, m. kleiner
Pension, sucht

Portier- oder Hausmeisterstelle

od. ähnl. leichte Besch.
(mit Wohnung), weiß
Pension knapp reicht,
am liebst. Landeshüter
od. Hirschberger Kreis,
evtl. Gebirge. Gefl.
Angebote unt. V 791
an den „Vote“ erbet.

Gesucht wird eine tüchtige, jüngere

Verkäuferin

für ein Spezial-Zigarren- und Spirituosen-
Geschäft. Handelschulbildung und branchen-
kundige Verkäuferinnen bevorzugt.

Angebote unter U 768 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ a. d. Hgb.“ erbeten.

Stellenangebote weibliche**Tüchtige Friseurin**

in angenehme Stellung
bei höchstem Gehalt
sofort gesucht.
Martin Beckhoff,
Dippoldiswalde, Sachl.
Bahnhofstraße.

Tüchtige Friseurin
sucht
Weidner, Bräckenberg

Suche zum 1. Aug.
o. später ein sauberes,
tüchtiges

Hausmädchen

zu aller häuslichen
Arbeit.

Haus
Eitel-Friedrich,
Bräckenberg i. B.

Fleißiges Mädchen

das auch etwas von
Landwirtschaft versteht,
mit guten Zeugnissen,
sucht bei gutem Lohn
Gräkel,
Schmiedeberg i. Hgb.,
Oberstraße 42.

Älteres Mädchen

zur häuslichen Arbeit
für ein Landgasthaus
für sofort gesucht.
In erfragen
Hospitalstraße 2a.

Suche zum 1. August
ein kräftiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.
Frau Marie Geisler,
Markt 8.

Bedienungsfrau

oder Mädchen tägl. für
einige Stunden gesucht
Straupitz 12.

Suche für bald ein
16jähriges

Mädchen

nach Steinseifen. In
erfragen bei Klaus,
Straupitzer Str. 4, pl.

Junges Mädchen

welches im Haushalt
alle vorkommend. Arb.
verrichtet und waschen
kann, zum 1. 8. gesucht.
Hermesdorf (Kynast),
Bahnhofstraße 16.

Lehrmädchen

f. kaufmännischen und
Fabrikationsbetrieb so-
fort gesucht. Schriftl.
Bewerbung. u. P 786
an den „Vote“ erbet.

Zweites, jüng., saub.

Mädchen

f. Küche u. Bedienung
bald gesucht.
Grommann 4,
Kreis Hirschberg.

Alleinmädchen

in kleines Logierhaus
für sofort gesucht.
In melden
Baberhäuser 15.

Kräftiges, solides

Hausmädchen

kinderlieb, in all. Teil.
d. Haushalts erf., ehrl.
u. fleißig, nicht unter
17 J., v. 15. Aug. gef.
Angebote unt. O 785
an den „Vote“ erbet.

2. 1. Sept. sucht alt.
Offiz.-Ehepaar fleißig,
bescheid. Alleinmädchen
G 57 postl. Herrschdorf

Mädchen

vom Lande für Mo-
felerel und Hausarbeit
zum 1. 8. oder später
gesucht.

Frau Elzel,
Berthelsdorf.

Gesucht für bald

Hausmädchen

oder

Aushilfe.

Mertins

Konditorei.

Tagmädchen

gesucht.

Burchardt,
Bahnhofstraße 2a.

Gauneres Mädchen

welches z. Hause schlaf.
kann, z. leichten Haus-
arbeit gesucht.

Angebote unt. G 778
an den „Vote“ erbet.

Stellengesuche weibliche

Geschäftst., gewöhnl.
Frau sucht b. Stellung
als

Filialleiterin

gleich welcher Branche.
Angebote unt. C 774
an den „Vote“ erbet.

Zweites, jüng., saub.

Bermietungen

Kolonial- und
Schnittwarengesch.

in großem Bauernhof
zu verm., schön, Lab.,
erweiterungsfähig —
billige Miete. — Zur
Übernahme des Lag.
find 1000 RM. erford.

Späterer Kauf des
Grundstücks nicht aus-
geschlossen.

Angeb. unt. J 758
an den „Vote“ erbet.

Suche z. 1. Aug. einf.

möbl. Zimmer

Angebote m. Preisang.
u. D 775 an d. Vote

Große, gef.
Kellerräume

in best. Lage Wilhelm-
straße zu vermieten.
Angebote unt. C 390
an den „Vote“ erbet.

Möbl. Zimmer

zu vermieten
Stonsdorf. St. 33a, Lz.

Gemmeraufenth.

oder Dauerheim!

Vermiete noch 8 freil.
Zimmer

mit 1 oder 2 Betten.
Preis je Person und
Monat 70 Mark.

Villa Anders,
Goldberg in Schlesien.

Mietsgesuche

Beschlagnahmefreie,
sonnige Wohnung

v. 2 Zimmern, Küche,
Entree, Gas, Wasserst.,
1.-2. Stock, best. Haus,
wird v. alleinlebender
Dame in Warmbrunn
od. Cunnerdorf gef.
Dringlichst. vorh.
Angebote unt. S 766
an den „Vote“ erbet.

Älteres, alleinsteh.
Ehepaar sucht

2-3-Zimm. Wbg.

an der Hirschberg-
Waldburger Bahnst.

Gefl. Angebote an
E. d. Richter,
Liebenthal.

Suche z. 1. Aug. einf.

Aufenthalt

für meine Frau zur
Erholung in Gebirgs-
gegend für sofort

gesucht.

Als Gegenleistung
biete alsb. Lieferung
v. 2 guten Steppdecken

an. Angeb. bis 30. Juli
unter W E postlag.

Bräckenberg i. Hgb.

Suche z. 1. Aug. einf.

möbl. Zimmer

Angebote m. Preisang.
u. D 775 an d. Vote

Gemmeraufenthalt

bietet Bandhaus Bindenborn, Kutenstein-Bahn
Riesengebirge. Neuzettlich eingerichtet, sonnige
Zimmer, hygienische Lage. Gute Verpflegung.
solide Preise.

Um Platz zu schaffen

für die in den nächsten Wochen eingehenden Herbst- und Winterwaren, veranstalte ich
von heute, d. 30. Juli ab, einen Verkauf in Herren-, Damen- u. Kinder-Kleidung zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Niemand versäume die günstige Gelegenheit!

Görlitzer
Konfektionshaus

Max Zamury

Hirschberg i. R.
Langstraße 2-3

Wohnung

2-3 Zimmer u. Küche
in Krummhübel sofort
oder später gesucht.
Angebote unt. R. 765
an den „Boten“ erbet.

Vereinsanzeigen



Sängerkranz

Sonntag, d. 31. d. M.,
1,15 Uhr nachmittags:
Antreten zum Festzug
d. Eisenb.-Vereins
am Hoeggerath-Platz.
Mögl. Sängermütze
blauer Anzug.



Verein ehem. 19er

Sonntag, den 31. Juli,
nachmittags 1 Uhr:
Antreten zur Fahnen-
weihe und Festzug
des Eisenbahn-Vereins
vor dem Vereinslokal
„Brauner Hirsch“.

Der Vorstand.



Sonntag, den 31. Juli,
12,45 Uhr, Hotel Agnast

Antreten zum Festzug des Eisenbahnvereins

Erscheinen ist Ehrens.
Donnerstag, 4. August,
20 Uhr, im Hotel
Schwarzer Adler:
Zusammenkunft der
Schleifkommission.
Der Vorstand.



Antreten zum Festzug
des Eisenbahn-Vereins
Sonntag, den 31. Juli,
1/2 1 Uhr, Gold. Schweri
Der Vorstand.

Alter

Beamten-Verein

Der am 31. 7. 1927
besprochene Ausflug n.
Eichberg (Pelikan),
fällt wegen d. Fahnen-
weihe des Eisenbahn-
Vereins aus.

Der Vorstand.
Meißner, 1. Vorsitzend.

Am
31. Juli
**Feigen-
mund**



auf dem
Sportplatz
**Hirsch-
berg, R.**

Schäferhund-Ausstellung

Eröffnung vorm. 9 Uhr
nachm. Vorführung von Gebrauchshunden
Anmeldung von Hunden b. Schausleiter
**A. Borsutzky, Hirschberg i. Ragb.
Hellerstraße 12 b.**
(Standgeld 3.00 Mark)
Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.
Landesgruppe Schlesien und Lausitz
(D. S. V.)



Schützengilde Hirschberg

(E. V.)

Morgen Sonntag, den 31. Juli 27:
Fahnenweihe d. Eisenb.-Verein Hirschb.
Antret. 1,15 Uhr nm. am „Braun. Hirschen“.
Anzug: Dienstanzug;
schwar. Komp.: Hoher Hut.
Vollzählige Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Gr. Ziegen- u. Lämmerchau

d. Bezirks- u. Kreisverband. Hirschbg.
im Gasthof „Zum Berliner Hof“
am Sonntag, den 31. Juli 1927.
Eröffnung 11 Uhr vormittags.
Beste Kaufgelegenheit für erstklassige
:-: Fiegen und Lämmer. :-:



Turnverein „Vorwärts“

(E. V.)

Morgen Sonntag, den 31. Juli 27,
ab 15 Uhr, in Gaststätte „Felsenkeller“:

Konzert

— Belustigung für Jung und Alt. —
Ab 20 Uhr:

Konzert

:-: Turnerische Vorführungen :-:
:-: Illumination des Gartens :-:
Turnfreunde herzlich willkommen.
Der Turnrat.

Jugendverein Eichberg

Morgen Sonntag, den 31. Juli 27,
abends 8 Uhr, in Mischers Gasthof:

Wiederholung des Drei-Alters:
Das Erste Kreuz am neuen Friedhof
verbunden mit Einweihung der neuen
Bühnenbeleuchtung und Ball.
Hierzu laden freundlichst ein
der Vorstand. der Wirt.
Tanz-Anfang 5 Uhr. — Nachmitt. 2 1/2 Uhr:
Kinderdarstellung.

Hermesdorf (Kynast)

Etablisement „Nordpol“
Sonntag, den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr:
Sensations-Gastspiel d. berühmten

Pomröno Bellachini

der Altmeister der Zauberkunst!!
Wunder über Wunder werden vor Augen geführt
Preise der Plätze: 1. Platz num. 1. —, 2. Platz 0.70

Ausschneiden! Gutschein! Ausschneiden!
Inhaber dieses Gutscheines zahlt an der Abend-
kasse nur 50 Pfg. auf dem besten Platz.
Pomröno Bellachini.

Goldener Anker :: Schulstr.

Sonntag, den 30. Juli 1927:

Abschiedsfeier.

Hierzu ladet freundlichst ein
Marie Wacht.

Von Sonnabend, den 30. Juli, bis Sonnabend, den 6. August!

Billige Reste und Restcoupons

in allen Abteilungen zu enorm billigen Preisen!

Außerdem gewähren wir in diesen Tagen auf alle anderen Waren noch **10% Rabatt!**

Sommer-Konfektion, um zu räumen, im Preise weit herabgesetzt

Adolf Staeckel & Co., Hirschberg

das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen und Wäsche-Ausstattungen

Militär-Berein Flachenseiffen.

Morgen Sonntag, den 31. Juli 27:

Königs- und Lagen-Schießen.

Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Hotel „Zur Linde“

Bad Warmbrunn —: Telefon 12.

Jeden Sonnabend und Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Von der Gartenterrasse schönste Aussicht
über den ganzen Riesengebirgsstamm.
Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte.
:: Gutgepflegte Biere und Weine ::
Um gütigen Besuch bitten
Rudolf Babel und Frau.

Tyroler Gasthof • Zillerthal.

Morgen Sonntag, den 31. Juli 27:

Gr. Tanz-Vergnügen.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Richard Franke.

Oberkretscham Buchwald.

Beliebter Ausflugsort.

Sonntag, den 31. Juli 1927:

Groß. Garten-Frei-Konzert

ausgeführt von der Musiker-vereinig.
Buchwald-Schmiedeberg.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter im Saal.

Anschließend Ball

— bei vollem Orchester. —

Es laden freundlichst ein
Paul Feist und Frau.

Brauner Hirsch, Spiller

Morgen Sonntag, den 31. Juli 27:

TANZ.

Wozu freundl. einladet R. Siebenhaar.



Sonntag früh 6 Uhr:
Hauptübung.
Abteilung I
Freiw. Feuerwehr
Hirschberg.

Kurtheater

Bad Warmbrunn.

Sonnabend, 8 Uhr:

Kleine Preise!

Hurra - ein Junge

Geißershausen i. R.

Kochs Gasthaus.

Sonnabend, 30. Juli,

abends 8 Uhr:

Reunion

Es ladet ergeb. ein

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

Schauburg-Restaurant

Sonnabend, den 30. Juli 1927, abends 8 Uhr:

Gr. Abschiedsabend

des beliebten Komikers
und Jazzbandleiters **Willi Walter**

(Alles bisher Dagewesene wird übertroffen!)

Gr. Orchester: Leitung Kapellmeister **Martin Holte.**

Große Stimmung!

Versteigerung einer Riesenwurst

gestiftet von der Fa. **Georg Przyrambel.**

Rechtzeitiges Kommen sichert guten Platz.

Erlanger Hofbräu

HEUTE SONNABEND, DEN 30. JULI 1927:

Ehren- u. Abschieds-Abend

DER BELIEBTESTEN STIMMUNGS-KAPELLE
RUDIMAYER

Radsportverein Sturmvogel Birngrüb.

Morgen Sonntag, den 31. Juli 27,

in Paul Geißerts Gasthof:

Sommer-Vergnügen

verbunden mit Preisschießen.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Erster Preis: eine Taschenuhr.

Abends 7 Uhr: **Ball**

Es laden ergebenst ein

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

der Wirt.

Franke's Gasthaus • Fischbach

Morgen Sonntag, den 31. Juli 27,

nachmittags 4 Uhr:

Musikalische Unterhaltung

mit Tanzeinlagen.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Sonder-Angebot!

Röstkaffee $\frac{1}{4}$ Pfd. 50 Pfg.

Bonbons	$\frac{1}{4}$ Pfd. 15 Pfg.
Pfefferminzbruch	$\frac{1}{4}$ Pfd. 15 Pfg.
Kokosfloeken	$\frac{1}{4}$ Pfd. 18 Pfg.
dito mit Schokolade	$\frac{1}{4}$ Pfd. 25 Pfg.
Pfefferminzküchel	$\frac{1}{4}$ Pfd. 20 Pfg.
la. Pralinen	$\frac{1}{4}$ Pfd. 20 Pfg.
Sahnebonbons	$\frac{1}{4}$ Pfd. 30 Pfg.
Keks-Mischung	$\frac{1}{4}$ Pfd. 20 Pfg.

Nur gute Qualitäten — stets frisch!

Hermann Köcher

Warmbrunner Straße 3.

GROSSER VERKAUF!

HERREN- UND DAMEN- Garderoben

sowie Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Strandjacken, Pullover u. v. a. auf äußerst bequeme

TEILZAHLUNG

bei geringer AN- UND ABZAHLUNG

Sie erhalten die Ware sofort! **Ausweis!**
Nur im **BERLINER CREDITHAUS**

Gebrüder Metzker

Filliale Hirschberg i. Riesengebirge
Telephon 342

Laden **Schulstraße 9**

Ware wird sofort mitgegeben!

Nur wir geben Ihnen bis 10 Monate Kredit

Abzahlung 1—2 Mk. pro Woche
oder 5—10 Mk. pro Monat!
Es zeugen 20 000 Kunden
in 16 Filialen für Realität!

Für Herren

Anzüge, prima 600
Qualität, Anz. 600
Herren-
Sommermäntel 800
Mode, Anzahlg. 800
Herren-Gemmi-400
Mäntel, Anz. 400

Für Damen

Kleider, Rips
Seide, Popeline 400
Anzahlung 400
Mäntel in Seide 600
Rips, Tuch Anz. 600
Strandjacken 300
Pullover, Anz. 300

Nur erstklassige Qualitäten!

Berliner Kredithaus Korrekt
Filiale Hirschberg
Promenade 12

Ausweis mitbringen!

Tapeten

in den schönsten und
neuest. Mustern. Man
verlange Kostenfrei
Musterbuch Nr. 398.

Gebr. Nebler,
Lüneburg.

Extra billige

Ultimo-Tag!

Um meine Sommer-Waren zu
räumen, gebe ich noch bis zum
10. August auf alle Waren

15% Rabatt

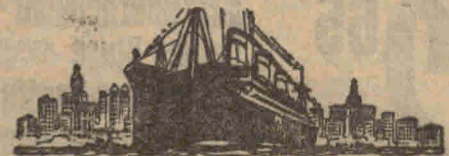
Wegen Platzmangel führe ich keine
Preise an, sondern es überzeugen sich
ohne jeden Kaufzwang ein Jeder von
meiner Billigkeit.

Ordinans,

unter den Lauben,
im „Goldenen Schwert“.

:: **Zweig-Geschäft:** ::
Schmiedeberg i. Nsgb., Markt Nr. 8.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Fracht-
dienste nach Nordamerika, Mittel-
amerika, Südamerika, Ostasien,
Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen,
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen
um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte
und Prospekte kostenlos durch die



Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren
Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Hirschberg i. Schl.:

Carl Pohl, Linde Burgstraße 22.

**Stab- u. Porzell-
Fußböden**
in bekannter Ia-
Ausführung.

**Hirschberger
Holzindustrie**
W. RUDOLPH & Co. Hirschberg i. Schl.

Gut erhaltener
**Patent-
Büro-Schreibtisch**

Eiche, schwarz poliert,
mit Schel, b. i. verk.
Angebote unt. N 783
an den „Boten“ erbet.

Kinderwagen

und Kinderbettstelle,
gebraucht, an verkauft.
Bährhofstraße 68. 2. Et.

Birka 2 Morgen

Hafer

auf dem Salme, zu
verkauften. Näheres
Hermisdorf (Kynast),
Warmbrunner Str. 7.

Gebr. Federbetten,
neue u. getr. Franen-
kleidung an verkaufen
Derastraße 14, parterre.
Befichtigung 6—7 Uhr.



**SIGURD-
FAHRRÄDER**
auch gegen
TEILZAHLUNG

GARANTIE-RAD 1927-28
SPEZIAL-RAD 44

Katalog gratis von der
SIGURD-GESELLSCHAFT KASSEL 304

**Elektr. Staubsauger
Haartrockenapparat.**

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Stroh

zu verkaufen.
Zentner 1,30 Mark.
Wilhelmshöhe,
Tschischdorf.

Gemml. Rob-Felle

laufen höchstabschend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dtl. Burgstr. 10.

Lohnschnitt

Horizontalgatter,
Bollgatter,
rasch und preiswert
Hirschberger
Holzindustrie.

10 Zentner Hafer

zu verkaufen.
Angebote unt. W 770
an den „Boten“ erbet.

➡ Ab Sonnabend, den 30. Juli 1927: ➡

Sonder-Serien-Verkauf

Jedes Angebot ein Schlager.

Verkauf soweit Vorrat.

85 Pl. 2 Meter Hemdentuch solide Qualität 2 Meter Wasch-Musseline 1 Meter Kleider-Schotten Damenhemd mit Hohlraum und Boge 3 Küchen-Handtücher 1 Meter Vorhangstoff m. bunt. Streifen Halbstore Etamine mit Spitze und Einsatz	Kinder-Spielanzug od. Kleid 3 Paar Damenstrümpfe Jumper-Schürze a. gemust. od. gestreift. Stoff 3 Paar Herren-Socken Jumpertaille m. breit. Stickerei und Hohlraum Strumpfhaltergürtel mit 4 Haltern 6 Taschentücher weiß m. farb. Kordelkante	3 Erstlings-Jäckchen ge-strickt Kleiderweste aus Batist, mit Spitze garniert 1 Meter Schürzenstoff Prima Water Gartendecke Größe 100×110 cm 4 Gläsertücher kariert Herren-Selbstbinder große Ausw. 2 Knaben-Schürzen mit Spiel-tasche	85 Pl.
1⁶⁰ 1 1/2 Mtr. weiße Waschseide Hemdhose Renforcé m. Klöppel-spitze u. Hohlraum Damen-Schlüpfer Kunstseide in all. Farb. 1 Meter Damasee für Jacken-futter 2 Meter Herbst-Rockstoff 1 Fenster Tüll-Gardinen drei-teilig	2 Meter Makotuch bewährte Qualität Damenstrumpf Waschseide in all. Farben Mädchenkleid hell und dunkel Musseline Kostümrock englisch gemust. Stoffe Badetuch für Kinder Frottiertuch 2 1/2 Meter Hemdenbarchent	1 Meter Wollmusseline neue Must. 1 Herren-Beinkleid Normal-trikot 1 Tischdeckenstoff indan- threnfarb. Herren-Einsatzhemd weiß u. makof. 1 Steppdecke für Kinderwagen 1 Künstlerleinen 180 cm breit f. Vorhänge	1⁶⁰
2⁶⁵ 4 Mtr. Kleider-Velour schöne Muster 3 1/2 Meter Oberhemden - Perkal Damen-Bluse gemusterte Waschseide 1 Garn. Madras-Gardinen 3teil. buntf. 3 weiße Damast-Handtücher 1 Daulas-Bettflaken 180×200 cm Kaffeedecke reinleinen, mit farbiger Kante	1 Meter Linoleumläufer 90 cm breit Schürze schwarz Alpaca breite Jumperform Brautschleier mit Seiden - Kante 2 Pulloverstoff m. K'seidenen Effekten 2 Rolltücher gestreift Sportstrümpfe mit Fuß Damenhemd Waschebatist mit Valenciennespitze	Damen-Nachthemd m. Stickerei u. Klöppelspitze Prinzeßbrock Träger oder breite Achsel, mit Stick. Hauskleid indanthren Zephir oder Musseline 1 Möbel-Damast für Bezüge u. Dekorationen 2 1/4 Mtr. gestr. Blusenstoff 1 Gardinen-Vollvoile 150 cm breit Bettvorlage besonders feste Qual., 50×100 cm	2⁶⁵
3⁴⁵ Sport-Westen für Damen und Herren 1 Mtr. Herbst-Kasha für Mäntel 150 cm breit Morgenrock mit einfarbiger Kreppblende Herr.-Oberhemd schöne Streif. und Karos 1 Mtr. Reinwoll. Schotten 100 cm breit 1 Mtr. Möbel-Rips bunt gestreift 130 cm breit	Tischdecke Phantasiestoff mit Fransen 1 Mtr. Bouclé-Läufer mit festem Rücken Herren-Nachthemd mit farb. Besatz Kostüm-Schal Crêpe de chine Tee-Gedeck mit 6 Servietten 1 Waffel-Bettdecke	Wand-Behang moderne Bilder Sofadecke über Sitz und Lehne 3 Meter rot Inlett Regenschirm mit geradem oder rundem Griff 6 Gerstenkorn-Handtücher 48×100 cm Etamine-Gardinen m. breiten Einsätzen und Volant, 3teilig, 1 Fenster	3⁴⁵
4⁷⁵ Künstler-Tischdecke 180×160 cm mod. Muster 1 Mtr. Woll-Rips 130 cm breit moderne Farben 1 Mtr. Kleider-Samt 70 cm breit Körperware Herr.-Oberhemd weiß kariert Batist-Eins. Voll-Voile-Bluse m. Jabot und langem Arm Damen-Mantel englische Stoffe	2 Meter Waschsamt 1a Qualität Herren-Garnitur Jacke u. Bein-kleid, farbig Falten-Rock reinwollener Cheviot Bettvorlage Axminster-Plüsch Damast - Tischtuch 130×160 cm 6 Servietten, weiß Damast	Damen-Nachthemd Wasche-batist mit Valenciennespitze u. Filetmotiv 1 Meter Gobelin für Sofa- und Stuhlbezüge 130 cm breit Hemdhose mit Spitze 4 Meter Bett-Linon Deckbett-breite über 2 Betten Etamine - Bettdecke Waschebatist mit Valenciennespitze und Einsatz Prinzeßbrock	4⁷⁵

Herrmann Hirschfeld